

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung  
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Wisse, Gaafenstein u.  
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societas Havas Laffitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gelappte Beitzelle oder deren Raum kostet 25 Pf., bei Inseraten mit Blaupaperschritt  
35 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Die 4-gelappte Reklamezeile kostet 60 Pf. Offerte- und  
Auktions-Gebühr 20 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung  
finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher  
täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

32. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 32. Jahrgang.

Nr. 107. Bromberg, Donnerstag, den 7. Mai. 1908.

## Telegramme.

### Die deutschen Fürsten in Wien.

Wien, 6. Mai. Die „Hohenzollern“ mit der  
kaiserlichen Familie an Bord ist mit den  
Begleitern „Samburg“ und „Stein“ heute  
früh 8 Uhr 30 Minuten unter den Salutschüssen  
der Werke des Hafentastells und der österreichischen  
Kriegsschiffe im Innenhafen eingelaufen.

Wien, 6. Mai. Wie die Korrespondenz Wil-  
helm aus bester Quelle erfährt, ist das Besin-  
den Kaiser Franz Josefs ausgereicht.  
Der Kaiser arbeitet täglich in gewohnter  
Weise. Die erste Begegnung Kaiser Franz  
Josefs mit dem deutschen Kaiser findet  
am morgigen 7. Mai in Meidling statt, wo der  
Hofsonderzug um 1/2 Uhr vormittags eintrifft.  
Kaiser Franz Josef wird von Schönbrunn nach  
Meidling-Südbahnhof fahren und dort in den  
Sonderzug der deutschen Majestäten einsteigen.  
Die Ankunft der Majestäten mit dem Prinzen  
August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise  
auf dem Penzinger Bahnhof erfolgt um 10 Uhr  
vormittag. Der Großherzog von Hessen  
ist aus Kassel in Wien eingetroffen.

Wien, 6. Mai. Aus Anlaß des heutigen Ein-  
treffens der deutschen Bundesfürsten zum sechzig-  
jährigen Jubiläum Kaiser Franz Josefs trägt die  
Stadt festliches Gepräge. Die Luch-  
straße bis zum äußeren Burgtor ist zu einer Via  
triumphalis gestaltet. Prächtigen Schmuck  
tragen auch die Häuser nächst dem Bahnhof und  
die Straßen, die zur Hofburg führen. Auf dem  
Penzinger Bahnhof ist ein prächtig geschmücktes  
Zelt errichtet; der Bahnhof selbst ist mit  
Fahnen und Waffen geschmückt. Auf der Schloß-  
brücke erhebt sich eine großartige Triumpfsport.

### Von der indischen Nordwestgrenze.

Landi-Khotal, 6. Mai. Safi Mullah ist vom  
Bazartal auf afghanisches Gebiet übergegangen,  
was wahrscheinlich das Ende der Unruhen  
im Bezirk des Khaiber-Passes bedeutet.

(Weitere Telegramme siehe an anderer Stelle.)

## Das Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josefs.

Das mit uns verbündete Österreich begeht ein  
Jubiläumsjahr: Kaiser Franz Josef führt am  
2. Dezember 60 Jahre lang das Regier, und kurz  
entschlafen hat man das ganze Jahr zum Jubili-  
äumsjahr erklärt. Man hat sich gesagt, daß man  
die Feste so fallen lassen müsse, daß man sie mit  
Genuß und Glanz feiern könne. So ist es auch  
zu verstehen, wenn schon am morgigen 7. Mai der  
deutsche Kaiser mit dem deutschen Bundesfürsten  
zum Glückwünschen sich einfinden. Unseres Wissens  
ist dieses Datum zufällig gewählt, einen Erinnerungs-  
tag im Leben des österreichischen Kaisers be-  
zeichnet es nicht.

Am 2. Dezember 1848 verzichtete Kaiser Fer-  
dinand, der Wirren müde, auf den Thron, und sein  
18jähriger Neffe, dessen Jugendlichkeit oft ge-  
rühmt worden ist, trat an seine Stelle. Was die  
60 Jahre ihm und dem österreichischen Staate ge-  
bracht haben, kann hier nicht im einzelnen gemü-  
delt werden. Die Jahre bis 1866 brachten Ver-  
luste: die österreichische Herrschaft in Italien  
musste vor dem erstarrten Nationalitätsgedanken  
weichen und die Vormachtstellung im deutschen  
Bunde wurde durch die Waffenüberlegenheit  
Preußens verloren. Mit Landesverlust war die  
Auseinandersetzung im Bunde bekanntlich dank  
der Mäßigkeit Bismarcks nicht verbunden. 1870  
war in Österreich die Neigung vorhanden, an  
Preußen Mache für Königgrätz zu nehmen; die  
mangelhafte Rüstung und die deutschen Siege  
mühten es bei der Neutralität festgehalten haben.  
Freundschaft für Preußen wurde damals sicherlich  
nicht empfunden. Es ist der Mäßigkeit Bismarcks  
zuzuschreiben, daß dann die Blume des Vertrauens  
schnell Wurzel fassen konnte. 1887 konnte Öster-  
reich den Dreibund mit den beiden Mächten ein-  
gehen, die im Kampfe mit ihm groß geworden  
waren. Er hat nun über 20 Jahre bestanden, und  
gerade die Beziehungen zwischen Österreich und  
Deutschland haben immer mehr die ruhige Sicher-  
heit erprobter vertrauensvoller Freundschaft an-  
genommen.

Die österreichisch-ungarische Doppelmonarchie  
ist reich an Kräften, zum Teil an solchen, die sich  
widerstreben. Gelingt es, sie wirtschaftlich, oder  
militärisch einmal auf ein großes Ziel zu lenken,  
so darf man sich nicht geringe Wirkungen ver-

sprechen. Der Kaiser war nicht derjenige, der  
diesen Kräften gebieterisch die Richtung anweisen  
konnte, er war mehr die neutral-repräsentative  
Spitze. Nicht als ob er nie das Wort genommen  
hätte zu den Parteikämpfen. Oft ist ein Kaiser-  
wort mitten in die Partei- und Nationalitäten-  
kämpfe hineingefallen und viel erläutert worden.  
Aber er trat dann doch meist sehr schnell in die  
Rolle dessen zurück, der über dem Ganzen steht.  
Die traurigen Ereignisse in seiner Familie, der  
Tod des Sohnes und Thronfolgers, die Ermordung  
der Gattin, der Kaiserin Elisabeth, erhöhten  
seine menschliche Autorität: Leid fördert Mäßigung  
und Pietät.

Nun geben die Jubiläumstage einen erfreu-  
lichen Anlaß, daß wir Reichsdeutsche uns der engen  
Beziehungen zu den stammverwandten und auch  
den stammfremden politischen Verbündeten im  
Donauraum erinnern. Fast zu sehr haben wir  
uns gewöhnt, uns als Volk abzuschließen. Was  
erst eine gesunde Gegenwirkung gegen eine fremd-  
brüderliche Zeit war, droht, wenn wir recht sehen,  
gelegentlich in Einseitigkeit und Schroffheit umzu-  
schlagen, und diese Eigenschaften werden unseren  
Einfluß in der Welt kaum mehr helfen. In der  
Mitte wird das Richtige liegen: das ruhige sichere  
Gefühl der deutschen Macht und des deutschen  
Wertes wird uns befähigen, dem Nachbarn und  
Freunde, wie es sich gebührt, entgegenzukommen,  
dem Fremden in gemessener Weise zu begegnen.  
Die deutschen Fürsten gehen mit dem Beispiel  
voran, auch das deutsche Volk wird in diesen Tagen  
in herzlicher Freundschaft des Nachbarvolkes und  
seines greisen Herrschers gedenken!

## Die Zukunft der Eisenindustrie.

Seit kurzem wird die Erzeugung von  
Qualitätsstahl im elektrischen Drehstromofen  
(System Höppling-Mohndorfer) mit sehr großer  
Aufmerksamkeit auch in der Tagespresse behandelt.  
Es wird dabei ausdrücklich unter Anführung der  
schwedischen und spanischen Eisenerze die künftige  
totale Unabhängigkeit unserer Eisenindustrie von  
allen fremden Rohstoffen und Halbfabrikaten be-  
tont. Es sind sehr wichtige, über das behandelte  
Spezialgebiet hinausreichende Fragen, um die es  
sich hierbei handelt. Wir finden die Angelegenheit  
in besonders feiselnder Weise besprochen im  
jüngsten Heft der Salmonat-Schrift „Neue  
Revue“, wo der sehr beachtenswerte „Pluto“ die  
Sache von verschiedenen Seiten her zu beleuchten  
weiß. Er glaubt nicht, daß Krupp und Thyssen den  
eingangs erwähnten Versuch so unbedingt ver-  
trauen, denn sonst hätten sie ihre umfassenden Er-  
werbungen besonders von schwedischen Erzfeldern  
nicht bis in die jüngste Zeit fortgesetzt. Pluto  
meint, solche Käufe wären wohl sicher unterblieben,  
wenn man in Ruhrort wie Eisen den ganzen  
Optimismus teilte, den einzelne Federn aus jenem,  
an sich gewiß wichtigen neuen Verfahren schöpfen  
mühten. Handelt es sich dabei doch in erster Linie  
um die Frage, ob Deutschland überhaupt für den  
höchstmöglichen Bedarf seiner Eisenindustrie ge-  
nügend Erze habe. Diese Frage wird von allen  
Eisen- und Stahlindustriellen rundweg verneint,  
von den Besitzern unserer Erzgruben ebenso  
schlanghin bejaht. Die letzteren Interessenten haben  
sich aber noch selten unparteiisch geäußert. Sie  
wünschen einen Schutzoll auf ausländische Erze,  
trotzdem diese geradezu als das Brot unseres  
ganzen Güttentums bezeichnet wurden. Und sie  
haben auch in früheren Jahren sogar den Mosel-  
kanal in hartnäckigster Weise zu hintertreiben ver-  
sucht, nur damit Rheinland-Weisfalen aus Luxem-  
burg oder Deutsch-Lothringen keine billiger zu  
verfrachtenden Erze erhalte.

Eine noch weitere Veränderung schwer-  
wiegendster Bedeutung würde aber, nach der  
Meinung des Verfassers in der „Neuen Revue“,  
für unsere Exportindustrie eintreten, wenn nämlich  
erzreiche Länder, wie Spanien und Schweden,  
ebenfalls dieses Patent Höppling erwerben und für  
sich ausbeuteten. In Spanien haben die „Bilbao-  
leute“ seit langem auch unter Ausnutzung von  
Kohlenbahnen das Prinzip versucht, ihre Erze  
selbst zu verhütten, anstatt sie nach dem Auslande  
zu verkaufen und von dort als Fabrikat für ihren  
Bedarf wieder zu kaufen. Ebenso hat Schweden  
seit mehreren Jahren die Entzerrung seiner Erze  
eiferfüchtig zu überwachen begonnen und unter  
andem auch durch Ausfuhrzölle resp. Ausfuhr-  
verbote verschiedene dementsprechende Hindernisse  
geschaffen. Eingeweihten Kreisen sind sogar be-  
deutende englische Gründungen in Schweden be-  
kannt, die im letzten Augenblick durch das dortige  
Gezetz wieder rückgängig zu machen waren.  
Sollten also Schweden und Spanien von diesem  
neuerdings mit so vieler Sicherheit gerühmten  
Patent einen raschen Gebrauch machen, so würde

dies für die Ausfuhr von deutschem Eisen und  
Stahl alles eher als Gutes bedeuten. Vorbilder  
in dieser Beziehung sind bereits vorhanden. So  
hatten wir u. a. viele Länder früher mit Mühen-  
zucker versorgt, die nachträglich uns entbehren ge-  
lernt haben, nur weil sie selbst sich Zuckerrüben  
einrichten konnten. Und wer lieferte ihnen diese  
Einrichtung? Niemand anders als einige wenige  
deutsche Maschinengesellschaften, die in bezug auf  
Ausrüstung von Zuckerrüben einen bewährten  
Auf hatten.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 6. Mai.

Der Reichskanzler ist mit der Fürstin von  
Bilow und begleitet von dem Geheimen v. Flotow  
gestern wieder in Berlin eingetroffen.

Der Bundesrat hielt an diesem Dienstag eine  
Plenarsitzung ab.

Der Reichstag wird am Donnerstag oder  
Freitag geschlossen werden, und zwar findet  
auf Grund einer kaiserlichen Verordnung Ver-  
tagung statt, die bis zum 20. Oktober dauern  
wird. Der Termin des Wiederzusammentretens  
ist so unerwartet früh gewählt worden im Hin-  
blick auf die Befoldungsvorlage und die Reichs-  
finanzreform.

Die Nachtragsforderung für die Ostmarken-  
zulagen an die Reichsbeamten, die nach dem Ver-  
lauf der ersten Lesung am Montag bereits über  
den Berg zu sein schien, hat nun doch noch bei der  
zweiten Lesung am gestrigen Dienstag eine wesent-  
liche Abänderung erfahren. Im letzten  
Augenblick stellten nämlich die Freisinnigen den  
Antrag, die Forderung von 301 000 Mark für die  
Unteroftiziere zu streichen, da bisher  
niemand daran gedacht habe, auch die Militär-  
personen in die Ostmarkenzulage einzubeziehen.  
Bei der Abstimmung fiel der bezügliche Teil der  
Regierungsvorlage mit 286 gegen 17 Stimmen,  
worauf der freisinnige Antrag, für die Militär-  
beamten statt 301 000 Mark nur 91 000 Mark zu  
bewilligen, mit 167 gegen 137 angenommen wurde.  
Auch bei der Abstimmung über die Zulagen an die  
Zivilbeamten ergab sich nur eine geringe Mehrheit  
dafür; mit 156 gegen 148 wurde die angeforderte  
Summe von 710 000 Mark, die den mittleren und  
Unterbeamten der Postverwaltung zugute kommt,  
angenommen. Die geringe Mehrheit, mit der  
diese Forderung angenommen wurde, wird die  
Beamten, denen die Wohltat des Gesetzes zugute  
kommt, nicht abhalten, sich des endlich errungenen  
Erfolges zu freuen. Die Billigkeit erfordert es,  
wiederholt festzustellen, daß der endliche Sieg  
den hohen Bemühungen des Abg. Schulz-  
Bromberg zu danken ist, der nicht nur in den  
Plenarsitzungen sehr geschickt und eindrucksvoll zu-  
gunsten einer billigen Regelung der Frage ein-  
trat, sondern es sich auch nicht verdrücken ließ,  
hinter den Kulissen eifrig dafür zu wirken, bis der  
Erfolg gesichert war.

Zur Wahlbewegung. Die Polen des  
rheinisch-westfälischen Industriebeziers  
werden von dem polnischen Wahlkomitee für  
Preußen aufgefordert, in allen Wahlkreisen, na-  
mentlich in Gelsenkirchen, Bochum und Essen  
(Stadt und Land) für das Zentrum nachdrücklich  
einzutreten. — In Deuten-Rattow-  
Königs hütte hat das Zentrum an Stelle des  
Herrn Stephan nunmehr den Architekten Giemsa  
als Kandidaten aufgestellt. — Für Deuten  
(Land)-Tarnowitz ist als Kandidat der  
„deutschnationalen Parteien“ Bergrat Remy in  
Aussicht genommen. — Im Wahlkreis Rati-  
bor ist, nach der „Bos. Ztg.“, das Kompromiß zwischen  
dem Freisinnigen Verein und dem Patriotischen  
Wahlverein zum Abschluß gelangt. Kandidaten  
sind: Mühlenbesitzer Urbich (freikonservativ) und  
Stadtrat Reiners (frei. Volksp.).

Der nationalliberale Abg. Schwabach, der in  
Memel-Gebiedung gewählt worden war, hat, wie  
schon gemeldet, sein Mandat niedergelegt.  
Schwabach ist in der Stichwahl mit 11 403 gegen  
6431 konservativ Stimmen gewählt worden, nach-  
dem er bei der Wahlkreis 4941, der Konser-  
vative 5668, der Litauer 4221 und der Sozial-

demokrat 3342 Stimmen erhalten hatte. Von den  
Konservativen waren Proteste gegen die Wahl  
eingelaufen, in denen behauptet wurde, die Na-  
tionalliberalen hätten die Wähler durch Bestechung  
gefördert. Obwohl die vorläufigen Erhebungen  
keinen Anhaltspunkt für diese Behauptung er-  
gaben, hat Schwabach doch, unzweifelhaft veranlaßt  
durch die gegen ihn gerichtete konservativ-agrar-  
ische Preßhebe, nunmehr sein Mandat niedergelegt.  
— Die nationalliberale Reichstagsfraktion ver-  
öffentlicht in dieser Sache folgende Note: Herr  
Geheimer Rat Schwabach hat sich zu unserem leb-  
haften Bedauern entschlossen, bei Schluß der  
Reichstagsitzungen sein Mandat in die Hände  
seiner Wähler zurückzulegen. Wir haben seinem  
Schritte zugestimmt unter der Voraussetzung, daß  
er nicht nur dem einmütigen Wunsch seiner  
Wähler — Deutscher und Litauer — entsprechend,  
für den preussischen Landtag Land-  
diert, sondern auch, daß er sich für die Neuwahl  
zum Reichstage wieder zur Verfügung stellt. Da-  
durch wird sich die beste Gelegenheit bieten, den  
Beweis dafür zu erbringen, daß die Wählerkraft  
des Kreises Memel-Gebiedung sich nicht, wie der  
konservative Wahlprotest behauptet, durch un-  
lautere Machenschaften bestimmen läßt, sondern,  
daß sie aus Überzeugung trenn zur liberalen Sache  
hält.

Mit Genugtuung erfährt man, daß ein Er-  
mittlungsverfahren gegen den Militär-  
beamten eingeleitet worden ist, der sich vor sieben  
Jahren im Kaiserpalast zu Peking die vielbe-  
rühmte Heiratsurkunde des Kaisers von China,  
eine außerordentlich kostbare, aneignete. Daß  
er dabei dem Beispiel von französischen, russischen  
und anderen Militärs gefolgt ist, die sich eben-  
falls „Andenken“ an den Reich nach Peking ein-  
verleihen, mag sein Verhalten erklären, gemüß-  
machen auch entschuldigen, kann es aber nicht recht-  
fertigen. Niemand wird wünschen, daß dem un-  
belebten Amateur etwas Ernstliches von  
Staatsanwaltschaft und Strafammer widerfährt,  
dagegen wird es nützlich sein, wenn man in China  
wahrnimmt, daß man hierzulande solche Ent-  
gleisungen nach Gebühr zu ahnden bestrebt ist.  
Was andere Regierungen tun und wie sie über  
diese Dinge denken, darf uns nicht kümmern. Die  
Sache selbst, die ja bereits im Reichstage zur  
Sprache gekommen ist, wird auch weiterhin im  
Auge behalten werden müssen.

Blöße des Obstaues in den Ostmarken. Eine  
besondere Aufmerksamkeit wendet die Ansie-  
dler-Kommission der Obstaubauspflanzung zu.  
Jeder An siedler erhält 40 Obstaubäume überwiesen,  
außerdem werden die Gemeindegemeinde mit solchen  
beplant. Besonderer Wert wird auf die Ein-  
heitlichkeit der Sorten gelegt. Bei dem milden  
Klima der Provinz Posen — ganz zu Unrecht ist  
dasselbe im übrigen Reich als rau beschrien —  
verspricht dieser Nebenzweig der Landwirtschaft  
gute Erfolge. Er läßt einen besonderen Anreiz auf  
die An siedlungsaktivitäten aus dem Westen Deut-  
schlands aus, namentlich auf die Pfläzer, die seit  
einiger Zeit in großer Zahl An siedlerstellen er-  
werben.

Domherr Klose in Gnesen, der bekann-  
tlich vielfach als Nachfolger v. Stadlewski genannt  
wurde, hat am letzten Sonntag bei der Predigt  
im Gnesener Dom Veranlassung genommen, sich  
sehr scharf über die polnische Presse zu äußern;  
er sagte u. a., die polnische Presse habe  
dem Erzbischof Dr. v. Stadlewski das Leben ver-  
fittet und greife heute noch die geistliche Behörde  
scharf an, wodurch sie deren Würde und das Ver-  
trauen der Gläubigen zu der kirchlichen Behörde  
untergrabe. Die polnischen Blätter füllten ihre  
Spalten mit allerhand Erzählungen, die die  
deutsche katholische Presse einfach zurückweisen  
würde. Wer redigiere eigentlich die polnischen  
Blätter? Leute, die auf schiefe Ebene geraten  
sien. — Der „Recht“ ist über den Zwischenfall sehr  
enttäuscht und meint, das Vorgehen des Domherrn  
Klose lasse sich einzig dadurch erklären, daß er  
einen bezüglichen Befehl aus Posen erhalten habe.  
Das kann schon darum nicht richtig sein, da in der  
jetzigen Sedisvakanz in Posen keine Instanz be-  
steht, die den Mitgliedern des Gnesener Dom-  
kapitels Befehle erteilen könnte.

Eine zahlreich besuchte polnische Versammlung,  
die am Montag in Posen stattfand, nahm  
Protestresolutionen gegen das Ent-  
scheidungsgesetz und den Sprachenparagrafen des  
Vereinsgesetzes an.

Aus Fez ist nach Tanger das Gerücht gelangt,  
daß die Mehrzahl der Bevölkerung in einer Ver-  
sammlung in der Moische Mulay Zbris beschloffen  
habe, Mulay Hafid abzusetzen und ent-  
weder Abdul Mis wieder anzuerkennen oder einen  
anderen Marokkaner zum Sultan zu machen, der  
den heiligen Krieg verkünden solle. — Admiral

Philibert telegraphiert, daß Mulaj Hafid zurückgegangen sei und sich gegenwärtig in Siabel-Agis befindet.

Die Lage an der indischen Nordwestgrenze. An den beschriebenen Stationen der Nordwestgrenze Indiens sind jetzt im ganzen 31 Bataillone, 15 Escadrons und 64 Geschütze mobil gemacht bezw. in der Mobilmachung begriffen. — Reuters Bureau erfährt, daß alle Nachrichten von Truppenbewegungen von England nach Indien wegen der Lage an der Grenze unrichtig seien. Die militärischen Maßnahmen in Indien seien lediglich vorbeugender Art. — Über das Verhalten des Emirs von Afghanistan wird der „Post“ aus London berichtet: Ob und wieviel sich der Emir in die Verschönerung der Mohmands eingelassen hat, wird kaum jemals ganz aufgeklärt werden. An seine vollständige Unschuld glauben wohl nur wenige. Man hält es jedenfalls für bemerkenswert, daß der Zustand der Mohmands fast unmittelbar der Ausbändigung des russisch-englischen Vertrages an den Emir folgte. Man wollte, daß der Emir das Dokument unterzeichnen sollte, was er bisher nicht getan hat. Unterzeichnet der Emir den Vertrag nicht, so ist dieser nach Ansicht der „Daily Mail“ als „durchgefallen“ zu betrachten. Die „Daily Mail“ sagt: „Großbritannien kann sich daher möglicherweise in die nicht beneidenswerte Lage begeben, in Persien und Tibet beträchtliche Konzeptionen gemacht zu haben, ohne sich gegen Einmischung in Afghanistan gesichert, d. h. das erreicht zu haben, was uns in Verfolgung führte, in den anderen Ländern Opfer zu bringen.“

## Deutschland.

Berlin, 5. Mai. Der Regierungspräsident von Köllin, Graf v. Schwerin, ist heute in Bad Soden im Taunus, wo er zu mehrmonatigem Kurgebrauch weilte, im Alter von 55 Jahren verstorben.

Wie aus Straßburg gemeldet wird, ist als Nachfolger Pascal Davids in der Chefredaktion der „Straßburger Post“ deren bisheriger Berliner Korrespondent, Redakteur Winterberg, ernannt worden.

Breslau, 5. Mai. Der frühere Reichstagsabgeordnete Graf Mayhauf-Cormons ist im 87. Lebensjahre am Montag in Warmbrunn gestorben. Graf Mayhauf vertrat als Mitglied der Zentrumspartei den Wahlkreis Leobischütz von 1874 bis 1887.

München, 5. Mai. Justizminister von Wittner und Kultusminister v. Wehner sind in den erblichen Adelsstand erhoben worden.

Stuttgart, 6. Mai. (Telegramm.) Der König von Württemberg reiste früh 6 Uhr 45 Min. mit Begleite nach Wien ab. Er begrüßte auf dem Bahnhof in Emden den mit dem Orient-Expresszug eingetroffenen Großherzog von Baden, der sich ebenfalls auf der Reise nach Wien befand, aufs herzlichste. Die Ankunft der beiden Monarchen in Wien erfolgt um 6 Uhr.

## Ausland.

### Osterreich.

Wien, 6. Mai. (Telegramm.) Die Vertreter der deutschen Fortschrittspartei, der deutschen Ugarier und des deutschnationalen Verbandes einigten sich dahin, sich für eine Wiederernennung Pades zum deutschen Landesmannminister auszusprechen. Es wurde beschlossen, dem Wünsche anderer deutscher Parteien, daß auch die Person Buchers in Erwägung gezogen werde, nachzukommen.

### Dänemark.

Kopenhagen, 5. Mai. Der König sanktionierte heute den neuen Zolltarif und bestimmte durch königliche Resolution, daß der Tarif bezüglich des Tabaks und der Tabaksubrogate vom 6. Mai ab in Kraft tritt. Sämtliche Zollstationen sind davon unterrichtet worden.

### Italien.

Rom, 5. Mai. General Robilant, der neue Kommandeur der mazedonischen Gendarmerie, ist heute früh nach Saloniki abgereist. — Der neue Kreuzer „Amalfi“ (10 120 Tonnen Displacement) ist heute in Genoa vom Stapel gelaufen.

### Rußland.

Petersburg, 6. Mai. (Telegr.) Großfürst Paul Alexandrowitch ist in das Garderegiment zu Pferde eingereiht worden. (Der Großfürst Paul, ein Onkel des Zaren, war wegen einer Mesalliance in Ungnade gefallen und aus den militärischen Listen gestrichen worden. Nachdem ihm vor einigen Monaten die Rückkehr an den Hof gestattet worden war, ist er jetzt nun auch in eine militärische Stellung aufgenommen.)

### Afrika.

Rairo, 5. Mai. Abd el Kader ist in der Nähe des Gefechtsfeldes von Dorfwohnern gefangen genommen und den Regierungsbehörden ausgeliefert worden.

## Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Der Posener Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit hielt am Montag im Provinzialstadehause zu Posen seine diesjährige Mitglieder-Versammlung ab.

Der Vorsitzende, Oberpräsident von Waldow, eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache, in der er hervorhob, daß er mit besonderer Freude die Mitteilung machen könne, daß der Erweiterungsbau der dem Verein gehörigen Kronprinzessin Cecilie-Heilstätte bei Bromberg im verfloffenen Jahre fertiggestellt und bereits am 14. Oktober v. J. mit den ersten Patienten belegt werden konnte. Die Heilstätte bietet jetzt Raum für 120 und mehr weibliche Kranke. Der Vorsitzende dankte dem Erbauer der Heilstätte, Stadtbaumeister Meyer in Bromberg, den Dankeworten schloß sich die Versammlung an,

Weiter führte der Vorsitzende aus, daß die Erfolge der bisherigen Arbeit auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung zu weiterer Tätigkeit ermuntern, wenn man sehe, daß die Sterblichkeit an Tuberkulose von 1886 bis 1906 bedeutend abgenommen habe. Der Vorsitzende bat im Hinweis auf die errungenen Erfolge, dem Verein neue Mitglieder zu werben und weitere Mittel zuzuwenden.

An der Hand des Jahresberichts (aus dem wir schon früher Näheres mitgeteilt haben) sprach der Schriftführer des Vereins, Landesrat Göritz, über die finanzielle Lage des Vereins. Danach besitzt der Verein außer einem Vermögen von etwa 36 000 Mark die Kronprinzessin Cecilie-Heilstätte bei Bromberg, deren Wert auf 420 000 Mark festgesetzt sei, und eine innere Einrichtung im Werte von 92 000 Mark berge. Allerdings stände diesen Objekten eine Schuld von 170 000 Mark gegenüber. Dem Schatzmeister des Vereins, Kommerzienrat Hamburger, wurde für die Rechnung 1907 debattellos Entlastung erteilt. Bei den Ersatzwahlen in den Vorstand wurden Oberbürgermeister Knobloch-Bromberg, Bürgermeister Rünzger-Posen und Geh. Sanitätsrat Dr. Paulh-Posen wiedergewählt. Der Haushaltsplan der Heilstätte wurde auf 99 950 Mark, der Boranschlag des Vereins selbst auf 117 800 Mark festgesetzt. Geheimrat Dr. Paulh sprach darauf den Wunsch aus, es möge nach Entlassung der Kranken aus der Heilstätte ein längerer Bericht über den Entlassungsbefund gegeben werden. Der Oberarzt der Heilstätte, Dr. Scherer, sagte Erfüllung dieses Wunsches zu. — Es mag hierbei erwähnt werden, daß die Kronprinzessin Cecilie-Heilstätte gegen einen Pflegefuß von 3,50 Mark für die 2. und 4,50 Mark für die 1. Verpflegungskategorie weibliche Patienten stets aufnimmt.

## Bunte Chronik.

N. G. C. Fürst Eulenburg und der schwarze Adlerorden. Nicht weniger als drei Mitglieder der Familie Eulenburg tragen die oberste preussische Auszeichnung, den hohen Orden vom schwarzen Adler: der inaktive Staatsminister Graf Botho zu Eulenburg, der Oberhof- und Hausmarschall Graf August zu Eulenburg, — und der jetzt vielgenannte Hofkammerherr a. D. Fürst Philipp zu Eulenburg und Hertefeld. Wenn das gegen den Fürsten zu Eulenburg wegen Weineides eingeleitete Strafverfahren keinen günstigen Ausgang für ihn nimmt, wird man seinen Namen sicherlich noch weiterhin auf der Liste der kapitulierenden Ordensritter finden. Im Gegensatz zu anderen Dekorationen ist nämlich der schwarze Adlerorden eine wirkliche Gemeinschaft von Ordensrittern, und besitzt ein Ordensstatut, das der König Friedrich I. bei der Gründung des Ordens, am 1. Januar 1701, erließ und das durch den König Friedrich Wilhelm IV. einige Ergänzungen erhielt, durch welche auch eine etwaige Abänderung des Ordens bei Vergehen und Verbrechen vorgesehen wurde. Und die Geschichte des Ordens weist in der Tat mehrere Fälle auf, in denen er aberkannt wurde. So wurde am 21. April 1745 der Graf Karl Joseph Erdmann Gendel von Donnersmard, bis dahin Oberamtsregierungspräsident zu Oppeln, wegen Landesverräterei für sich und seine männlichen Nachkommen aller Ehren und Würden durch richterlichen Spruch verlustig erklärt und sein Wappen durch den Scharfrichter öffentlich zerbrochen. Am 19. Januar 1749 hatte Friedrich der Große dem Fürstbischof von Breslau Philipp Gottfried Grafen von Schaffgottsch den schwarzen Adlerorden verliehen; er verlor ihn, als er sich durch sein zweideutiges Verhalten im siebenjährigen Kriege die Ungnade des Königs zugezogen hatte.

Kiel, 6. Mai. (Telegramm.) Im Kriegshafen, nahe der Kaiserlichen Werft, stieß eine Wertbarke mit einer Dampfpinnase der Schiffschiffregatte „Charlotte“ so heftig zusammen, daß die Dampfpinnase schwer led wurde und unterging. Die Befajung wurde gerettet.

Köln, 6. Mai. (Telegramm.) Der Assistenzarzt Dr. Gottstein vom Augusta-Hospital stürzte nach des Nachts in den Fahrstuhlschacht, ohne daß der Unfall bemerkt wurde. Früh wurde die Leiche auf dem Dach des Fahrstuhls gefunden.

Cassel, 6. Mai. (Telegramm.) Gestern wurde ein junger Mann verhaftet, der wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen gegen § 177 St.-G.-B. von Berlin aus verfolgt wurde.

Odenburg, 6. Mai. (Telegramm.) In den letzten Monaten kamen mehrfach Brandstiftungen vor. Ein 21jähriger Landmann wurde jetzt als Täter verhaftet. Er gestand bereits mehrere Brandstiftungen ein.

Odenburg, 6. Mai. (Telegramm.) In Bisquard schlug ein 12jähriger Knabe einen gleichaltrigen Spielgenossen im Streit so auf den Kopf, daß er starb.

Rom, 6. Mai. (Telegramm.) Auf der Straße Mailand-Bija wurde ein schottischer Tourist in einem Eisenbahnzuge überfallen und durch Messerstiche verundet. Durch Revolverschläge jagte man den unbekanntem Verbrecher in die Flucht.

Sosnowice, 6. Mai. (Telegramm.) Zusammenstoß. Vorgestern fuhr ein Güterzug in der Richtung Warschau auf einen von den Maschinenführern kommenden Güterzug. Neun Beamte wurden schwer verletzt. Beide Lokomotiven und 11 Güterwagen wurden beschädigt, zwei Wagen wurden zerstört. Die Ursache des Zusammenstoßes ist falsche Weichenstellung.

C. K. Sarah Bernhards Ruhm. Suzanne Després, die große Bühnenkünstlerin, veröffentlicht Blätter aus dem Tagebuche während ihrer letzten Tournee und weiß darin ein amüsantes kleines Abenteuer aus Rairo zu berichten: „Gute, eine Promenade, bei der man freuzahm wird. Zwei Tage war ich auf dem Nil, entzückt, glücklich und heute wollte ich Kamelreiten. Es war zwischen der Sphinx und der Pyramide. Über den hell ausleuchtenden Sand hin verstreut stehen Beduinen und verleihen jene biblischen, langsam schreitenden Sphäretiere mit den dummen träumerischen Augen. Ein Beduine nähert sich mir und im gebrochenen Deutsch bietet er mir sein Kamel zum Reiten an: „Willst Du auf Bismard reiten?“

So heißt nämlich sein Kamel und er hält mich für eine Deutsche. „Nein!“ „Auf Chamberlain?“ Ich verstand ihn zuerst nicht recht, aber nun mußte ich; für jeden Touristen kennt er einen berühmten Namen, der seinem Nationalstolz schmeichelt. „Aber ich bin Französin,“ sage ich ein wenig geärgert. „O, Madame, dann reiten Sie auf Sarah Bernhardt.“ Und ich bin geritten und ich war stolz für alle, für das Land, für mich, für sie! Und sie wird mir verzeihen, denn sie ist so groß und so berühmt bis zu den Beduinen! Und ich habe ihn und her geschwankt bei dem Reitt; mir ist sehr übel geworden und beim Absteigen hätte ich gern den Kamelführer schreien lassen, daß er eines Tages auch ein Tier nennen wird: Suzanne Després.“

C. K. Ein furchtbarer Schlagfährte. Im „clair“ erzählt H. Haune, der längere Zeit in Martinique gewohnt hat, von einem Vorfall, der sich vor nicht allzu langer Zeit in Fort de France ereignete. Im Disziplinargefängnis war ein junger Kolonialsoldat wegen eines geringfügigen Vergehens eingeliefert worden. Die Temperatur war heiß und drückend, und da der Soldat kein schweres Verbrechen sich hatte zu schulden kommen lassen, ließ der diensthabende Sergeant die Nacht über die Zelle halb offen. Der Aufseher selbst erzählt das Weitere: „Die Nacht verlief ohne Zwischenfall. Als ich am Morgen um 5 Uhr mich der Zelle näherte, um meinen Gefangenen mit einem energischen „Aufstehen!“ aus dem Schlummer zu wecken, blieb mir vor Entsetzen das Wort in der Kehle stecken. Der Mann lag auf dem Rücken, unbeweglich, und auf seiner Brust sah ich eine große gelbe Viper. Friedlich hatte sie sich dort zusammengerollt und schien zu schlafen. Auf den Fußspitzen schlich ich davon, stürzte zur Polizei und kehrte nach wenigen Minuten mit einer Schale Milch und einigen Gefährten zurück. Leise, vorsichtig schob ich das Milchgefäß durch den Türspalt und begann zu pfeifen, was mir gerade einfiel, ich glaube, es war die „schöne blaue Donau“. Bei der Balzweife hob die Viper, die für Musik eine außerordentliche Vorliebe hat, den Kopf und dann glitt sie langsam zur Erde und näherte sich der Milchschale, die sie sofort gewahrt zu haben schien. In dem Augenblick, da die spitze schmale Zunge in die weiße Milch tauchte, tauchten zehn Kräfte gleichzeitig auf das Reptil nieder. Es war ein prachtvolles Exemplar von fast zwei Metern Länge. Der Gefangene aber lag besinnungslos in tiefer Ohnmacht. Er erholte sich später, wie er um Mitternacht von einem Drücke auf der Brust erwacht sei und den glatten Schlangenkörper gespürt, den Kopf der verderblichen Viper deutlich gefühlt habe. In starrem Entsetzen, in frampfhafter Unbeweglichkeit verbrachte er die Nacht, die Sekunden wurden zu Stunden und als er am Morgen endlich meinen Schritt hörte, wurde er ohnmächtig vor Nervenschwäche. Erst nach wochenlangem Aufenthalt im Sanatorium erholte er sich. Seine Haare aber waren in diesen fürchterlichen Stunden über Nacht schneeweiß geworden.“

C. K. Die Herrscher auf See. Fast alle gekrönten Häupter der größeren Staaten verfügen über luxuriös eingerichtete Yachten, auf denen sie in ihren Mußestunden die Freuden der Seefahrt genießen. Nur der Präsident der französischen Republik besitzt kein besonderes Fahrzeug, und wenn sein Amt als Repräsentant Frankreichs ihn nötigt, einen fremden Souverän, sei es nun den Zaren, sei es König Eduard, offiziell zu besuchen, dann muß jedesmal ein Kriegsschiff für die Reise eigens hergerichtet werden und die Vorbereitungen dazu verschlingen oft ansehnliche Summen, denn die schweren, für den Ernst des Krieges bestimmten Schlachtschiffe, die großen gepanzerten Kreuzer, sind nicht zur Aufnahme von Gästen eingerichtet und die Marinebehörden haben ihre liebe Not, dem Staatsoberhaupt eine angemessene und bequeme Unterkunft an Bord der Kriegsfahrzeuge zu schaffen. Als Felix Faure sich im Jahre 1897 an Bord des neuen Schlachtschiffes „Potomac“ einschiffte, da erforderten allein die Vorbereitungen für die Aufnahme des Präsidenten über 100 000 Franks. Als im Jahre 1902 Doubet nach Rußland reiste, bezog man die Kabine des Präsidenten mit anheimelnden Stofftapeten, legte besondere elektrische Leitungen für eine reichere Beleuchtung an und allein die Kosten für die Aufnahme des Präsidenten an Bord des „Montcalm“ betrugen 280 000 Franks. Der Zar verfügt über drei Fahrzeuge, den „Standard“, den „Polarstern“ und die „Alexandra“, wahre schwimmende Paläste, die mit dem größten Luxus und Prunk ausgestattet sind und die höchsten Ansprüche auf raffinierte Bequemlichkeit befriedigen können. In Kronstadt liegt stets eine dieser Kaiserjachten fahrbereit unter Dampf und die Torpedoflotte, die immer die Yachten begleitet, ist stets zum Auslaufen bereit. Die größten Vorsichtsmaßnahmen werden innegehalten. An der Insel Gotland, an der an demselben Tage die Zarenjacht vorüberfahren sollte, stieß man einmal auf ein harmloses kleines Fischeboot; als man es trotzdem genauer untersuchte, fand man unter den Bergen gefangener Fische zwölf Dynamitfässer; diese gewaltige schwimmende Bombe sollte der Zacht in den Weg getrieben werden. Seitdem sind alle Beobachtungsmaßnahmen verdoppelt und sogar jedes Stück Breckkohle, das an Bord der Zacht gebracht wird, wird im Beisein eines Geheimpolizisten mit dem Hammer belüpft, um Katastrophen vorzubeugen. Präsident Roosevelt macht an Bord der amnütigen kleinen „Mayflower“ seine Fahrten. Ungleich dem deutschen Kaiser, der die praktische Anwendung der drahtlosen Telegraphie an Bord der „Gohenzollern“ nur mit Vorzicht zuläßt, liebt Roosevelt die drahtlosen Mitteilungen über alles. Als er bei seiner letzten Fahrt von Bord aus drahtlos nach dem Weißen Hause meldete: „Rehere zum Diner zurück,“ kam die seltsame Antwort: „Wo bist Du bist, Teddy, wir haben nicht so viel Essen.“ Roosevelt war etwas verblüfft, Nachforschungen wurden angestellt und schließlich stellte sich heraus, daß zwei junge Elektrotechniker mit Hilfe eines Privatapparates die Meldung Roosevelt aufzufangen und nach bestem Wissen und Gewissen beantwortet hatten.

Den schönsten Kalauer hat sich ein hochwohlgeborener Magistrat der Stadt Kalaun dieser Tage geleistet. Eine königliche Maschinenbauaktiengesellschaft sandte am 27. April einen Brief, der folgende Aufschrift zeigte: An den Magistrat der Stadt Kalaun. Auf der Rückseite stand folgen-

der klassische Vermerk: Annahme verweigert, weil Calau mit A geschrieben ist. C. 29. 4. 08. Poliz.-Sergt.

## Frauenzeitung.

Für jede Dame, die sich hochmodern und stil, dabei aber preiswert zu kleiden beabsichtigt, ist Butterick's Moden-Revue als bester Ratgeber unentbehrlich. Das Maßfest dieses vornehmen Modenjournal ist soeben erschienen und bringt in seiner äußeren und inneren Ausstattung das Vollbeste auf diesem Gebiete. Neben den Original-Modenberichten Dreckschiller's Ko. lme nebst Modifikationen derselben bringt es eigene Moden in einer so reichen Zusammenstellung, daß jedem Geschmack und jedem Geldbeutel Rechnung getragen ist. Ganz besondere Erwähnung verdienen die neuen Butterick's Stummgraphikmutter, die so schnell bei der Damenwelt beliebt geworden sind. Butterick's Moden-Revue kostet im Abonnement 8 Mk. pro Jahr, 2 Mk. pro Quartal, für das Ausland 10 Mk. resp. 2,50 Mk. Man abonniert bei jeder Buchhandlung, bei jedem Postamt, bei jeder Butterick's-Agentur oder direkt bei der Aktiengesellschaft für Butterick's Verlag Berlin W. 8. Leipzigerstraße, oder der Vertriebsstelle Wilhelm Drey, Leipzig.

## Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg vom 2. bis 5. Mai 1908.

Geschäftehungen. Regier.-Supernumerar Ernst Werner, Ehefrau, beide hier. Genr. Lokomotivheizer Bernhard Gadowitzki, Borhagen-Rummelsburg, Bruns-lawa August, hier. Postassistent Hermann Klinghammer, Frankfurt a. M., Klara Grohmann, hier. Konditor Max Sonne, Laura König, beide hier.

Geburten. Brummenbauer Ernst Koschützki 1 J. Arbeiter Franz Gill 1 J. Feldbergelle Reinhard Köpke 1 J. Eisenbahnarbeiter Bruno Lichtke 1 S. Kaufmann Hans Augustini 1 J. Arbeiter Franz Traganowski 1 S. Handelsbesitzer Eduard Marmanowski 1 S. Schuhmacher Andreas Wallzgenzski 1 S.

Sterbefälle. Brumhilde Deuth 1 J. Auguste Seidel geb. Lehn 87 J. Schreiber Peter Jantowski 16 J. Bertha Lauer geb. Dachu 42 J. Schuhmachermeister Adolf Behne 61 J. Witrau Schläbs 9 Mon. Anna Berneder 6 Mon. Agnes Borodjinski geb. Tomaszewski 38 J. Erwin Schmidt 1 J. Anna Krüger 8 Mon. Otto Dähle 1 J. Eisenbahnarbeiter Thomas Kofassa 65 J.

## Meteorologische Beobachtungen

der öffentlichen Wetterbeobachtungsstation Bromberg. Höhe der meteorologischen Station 54 m über NN.

### Tageskalender für Donnerstag, 7. Mai.

| Monat | Jahr | Zeit  | Lufttemperatur | Lufttemperatur | Lufttemperatur | Windrichtung | Windstärke | Bewölkung | Niederschlag |
|-------|------|-------|----------------|----------------|----------------|--------------|------------|-----------|--------------|
| 5     | 1908 | 12.00 | 14.9           | 12.9           | 5.0            | D            | stark      | 8         | 0            |
| 9     | 1908 | 15.00 | 15.2           | 6.1            | 8.0            | ND           | leicht     | 10        | 1            |
| 6     | 1908 | 18.00 | 15.9           | 6.5            | 8.0            | D            | mäßig      | 10        | 3.9          |

5. Mai: Höchste Temperatur: 13.7°, niedrigste nachts 5.8°, Tagesmittel 7.9°.

Die Beobachtungen beziehen sich auf Ortszeit und werden 12' vor dem Schlage der Uhr ausgeführt.

## Handelsnachrichten.

Bromberg, 6. Mai. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen unv., brandfrei, mindestens 128 Pf. holl. wiegend, 219 Pf., mindestens 125 Pf. holl. wiegend 215 Pf., mindestens 120 Pf. holl. wiegend 205 Pf., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., gut, gefund., mindestens 121 Pf. holl. wiegend, 188 Pf., mindestens 118 Pf. holl. wiegend, 185 Pf., mindestens 116 Pf. holl. wiegend 179 Pf., mindestens 114 Pf. holl. wiegend 173 Pf., mindestens 112 Pf. holl. wiegend 169 Pf., leichtere Qualitäten unter Notiz. — Gerste unv. Mälzereizwecken 142—146 Pf., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 168—174 Pf., Kochware nominell. — Hafer: 141—150 Pf., zum Konsum 151—159 Pf. — Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

### Amtliche Marktpreis-Notierungen.

Bromberg, den 6. Mai 1908.

| Ware           | Preis | Ware              | Preis | Ware | Preis | Ware | Preis |
|----------------|-------|-------------------|-------|------|-------|------|-------|
| Weizen 100 Kg. | 22    | Butter 1 Kilo     | 2/80  | 2    | —     | —    | —     |
| Roggen         | 18    | Heu 100 Kg.       | 8     | 7    | 50    | —    | —     |
| Gerste         | 16    | Stroh             | 6     | 5    | 60    | —    | —     |
| Hafer          | 16    | —                 | —     | —    | —     | —    | —     |
| Erbsen         | 21    | Spiritus p. Liter | —     | —    | —     | —    | —     |
| Kartoffeln     | 5     | Stierp. Schod     | 3     | 20   | 3     | —    | —     |

### Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 6. Mai 1908.

| Per 50 Kilo oder 100 Rmb. | 25/4  | 6/5   | Per 50 Kilo oder 100 Rmb. | 25/4  | 6/5   |
|---------------------------|-------|-------|---------------------------|-------|-------|
| Weizenries Nr. 1          | 18,40 | 18,60 | Roggen-Alele              | 6,60  | 6,80  |
| „ „ „ „                   | 17,40 | 17,60 | Gersten-Graube            | 14,50 | 14,50 |
| Kaiser-Ausgangsmehl       | 18,60 | 18,80 | „ „ „                     | 2     | 13,00 |
| Weizenmehl Nr. 000        | 17,60 | 17,80 | „ „ „                     | 3     | 12,00 |
| „ „ „                     | 00    | 00    | „ „ „                     | 4     | 11,00 |
| weiß Band                 | 16,40 | 16,60 | „ „ „                     | 5     | 10,50 |
| Weizenmehl Nr. 00         | 16,40 | 16,60 | „ „ „                     | 6     | 10,30 |
| gelb Band                 | 16,20 | 16,40 | „ „ „                     | 7     | 10,30 |
| Weizenmehl Nr. 0          | 11,80 | 12,00 | Gerstengröße Nr. 1        | 10,70 | 10,70 |
| Weizen-Ausgangsmehl       | 6,80  | 7,00  | „ „ „                     | 2     | 10,30 |
| Weizenkleie               | 6,60  | 6,80  | „ „ „                     | 3     | 10,10 |
| Roggenmehl Nr. 0          | 15,00 | 15,20 | Gerstentodmehl            | 9,80  | 9,80  |
| „ „ „                     | 01    | 14,20 | „ „ „                     | 22    | 22,50 |
| „ „ „                     | 1     | 13,60 | Buchweizenmehl            | 21,50 | 21,50 |
| „ „ „                     | 2     | 10,80 | „ „ „                     | 21    | 21,00 |
| „ „ „                     | 3     | 12,20 | Futtermehl                | 6,60  | 6,60  |
| Roggen-Schrot             | 11,80 | 12,00 | „ „ „                     | —     | —     |

## Es hat sich ausgezeichnet bewährt.

Berlin W. 57, Gr. Görlichstr. 37, III. 28. Juni 07. Nach einer Nasen-Operation stellten sich äußerst starke Blutungen ein (zwei Tage und Nächte konnte der Arzt das Blut nicht stillen), daran schloß sich eine recht schmerzhaft Mittelohr-Entzündung, an der ich wochenlang lag. Mein Körper, der schon vorher durch Blutarmut sehr geschwächt war, kam nun gänzlich herunter. In dieser Zeit hat sich Ihr Bion auszeichnet bewährt. Es hob meinen Appetit in überaus hoher Weise, die Kopfschmerzen stellten sich bald seltener ein. — Jetzt nach 14tägigem Gebrauch Ihres Bion mit Kalau lassen auch die Schwächezustände etwas nach; freilich muß ich mich bei dieser gänzlichen Enttäuschung noch einer monatelangen Bionkur unterziehen, die ich wieder hergestellt sein kann. Doch habe ich zu Ihrem Präparat das beste Vertrauen gefaßt und werde es auch meinen Bekannten warm empfehlen. Hochachtungsvoll Dora Garbe, Unter-Schrift beglaubigt: Berlin, 13. August 07. Der Vorstand des 78. Volkstheaters, J. A. Gerholdt, Badmintonmeister. — Bion, das beste und billigste für Kranke und Schwache, ist in Apotheken, Drogerien usw. das Paket zu 8 Mk. erhältlich, welches für ca. 14 Tage ausreicht.

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Mai.

## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Bromberg.

Die heutige Wetterlage zeigt im großen und ganzen gegen gestern keine große Veränderung. Über Deutschland ist die Druckverteilung fast allenthalben dieselbe, nur das Hoch über Italien ist etwas westlich verlagert und das Tief im Westen der britischen Inseln mehr nördlich. Da das Tief über Irland in nordöstlicher Richtung vordringen dürfte, haben wir für morgen noch trübliche Regenfälle, aber teilweise heißeres Wetter mit wenig veränderter Temperatur zu erwarten.

**Personalien.** Die der Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern angehörigen Regierungsassessoren Nebelung in Danzig und Reinhardt in Posen sind zu Regierungsräten ernannt worden.

**90. Geburtstag** begeht dieser Tage die verwitwete Frau Professor Weigand, zurzeit wohnhaft in Berlin, Solmsstraße 34. Ihr vor mehr als 20 Jahren hier verstorbenen Gatten Professor W. war lange Jahre hindurch Oberlehrer am hiesigen königlichen Realgymnasium und seine Schüler haben ihm in dankbarer Verehrung ein würdiges Denkmal auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe setzen lassen. Für viele ältere Bromberger dürfte die Notiz von dem 90. Geburtstag der Frau Professor Weigand von Interesse sein.

**Aufführung des „Tritan“.** Im Stadttheater ging gestern vor völlig ausverkauftem Hause Richard Wagners Musikdrama „Tritan und Isolde“ zum erstenmal in Bromberg in Szene. Es war ein Festabend im wahren Sinne des Wortes, ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges, ausgezeichnet durch bedeutende, ja hervorragende Leistungen der Hauptdarsteller, in erster Reihe der Vertreterin der Isolde, durch eine prächtige, großzügige und andererseits an intimen Einzelheiten reiche Wiedergabe des an herrlichen Klangschönheiten überfließenden Orchesterparts, der freilich für manche Momente gegenüber den Sängern zu stark erschien, und durch eine stimmungskräftige und malerische dekorative Ausstattung. Der Theaterleiter sei wärmster Dank gesagt dafür, daß sie dieses erhabene Kunstwerk in den Spielplan aufnahm, und allen Mitwirkenden besondere Anerkennung ausgesprochen für die Eingabe und den Einlass ihrer ganzen Kraft an die hohe künstlerische Aufgabe, die ihnen mit diesem schwierigsten der Wagnerischen Werke gestellt war. Dadurch kam die bezwingende Ausdruckskraft der Wagnerischen Tonsprache, die hinreißende Melodik ihrer lyrischen Partien und ihre glänzende Farbenpracht zu nachhaltiger und tiefergreifender Wirkung an diesem an stärksten Eindrücken reichen Abend, und es darf wohl gehofft werden, daß noch eine zweite Aufführung zustande kommt. Über das Werk und seine Wiedergabe wird, trotz unseres längeren Vorberichts, noch ausführlicher zu sprechen sein. Dieser angenehmen Pflicht werden wir uns morgen unterziehen. — Erwähnt sei nur zum Schluß, daß der Beifall des Hauses nach jedem Akte sich kräftig kundgab.

**Aus dem Theaterbureau.** Als volkstümliche Vorstellung geht morgen Donnerstag Webers „Freischütz“ zu Schauspielers in Szene. Am Freitag findet die letzte Aufführung der Opernneuheit Eugen d'Alberts „Kiefland“ zu kleinen Freiheiten statt. In Vorbereitung „Zauberflöte“, „Othello“, „Evangeliemann“ und „Boheme“.

Im Concorde-Theater werden die am Sonnabend begonnenen Damenringkämpfe allabendlich fortgesetzt. Das zahlreich erscheinende Publikum bringt dieser modernen sportlichen Veranstaltung großes Interesse entgegen. Am gestrigen Dienstag fand bereits ein Entscheidungskampf statt und zwar zwischen Fräulein Morgan (Brasilien) und Fräulein Wounder (Belgien). Nach einer Gesamtheit von 36 Minuten siegte die dunkle Tochter Brasiliens durch einen fähigen Hilfenächter über die Vertreterin Belgiens. Von den beiden anderen Ringkämpfern, die am gestrigen Abend stattfanden, mußte der Wettkampf zwischen Fräulein Mein (Berlin) und Fräulein Mühl (Österreich) nach 20 Minuten als unentschieden abgebrochen werden. Von dem dritten Paare, Fräulein Meister (Westfalen) und Gestalt (Westpreußen) blieb die Vertreterin Westfalens schon nach 1 1/2 Minuten Siegerin, was bei der offensichtlichen Überlegenheit Fräulein Meisters wohl vorauszu sehen war. Wegen der kalten Witterung finden die Vorstellungen bis auf weiteres im Saale statt.

**Schallöffnungen an Fahrkartenschaltern.** Da die Öffnungen an den Fahrkartenschaltern zur Verständigung zwischen Reisenden und Schalterbeamten zu tief angebracht sind, daß ein persönliches Benehmen nur in gebeugter Stellung möglich ist, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirektionen zur Beseitigung solcher Mängel veranlaßt und darauf hingewiesen, daß dem Uebelstand in einfacher Weise durch Anbringung von Schallöffnungen in mittlerer Mundhöhe abgeholfen werden kann, die im Bedarfsfalle mit Sprechrösetten zu versehen sind.

**Wahltelegramme.** Für die Beförderung der Telegramme und Vermittlung der Ferngespräche über die Ergebnisse der Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus am 16. und 17. Juni sind vom Reichspostamt besondere Maßnahmen getroffen worden. Die in Betracht kommenden Telegraphenanstalten und Fernsprecheinrichtungen sind nicht ununterbrochenen Dienst haben, werden angewiesen, am Tage der Wahlen so lange Dienst zu halten, als ein Bedürfnis dafür vorliegt. Die Gesprächsverbindungen sind aber nur innerhalb der festgelegten Sprechbereiche zulässig. Auf die von 5 Uhr abends an hergestellten Verbindungen finden die Vorschriften über den Nacht-Fernsprechverkehr Anwendung. Die Wahlkommissare melden das Ergebnis telegraphisch dem Minister des Innern und dem zuständigen Regierungspräsidenten. Sowohl für die Annahme bei der Aufgabe als auch für die Niederschrift bei der Ankunft dieser Telegramme wird ein besonderes Formular eingeführt. Dem Telegramm wird das Wort

Wahl“ vorgelegt. Die Wahltelegramme sind Staatstelegramme und gebührenpflichtig. Die Verkehrsanstalten haben auch dafür zu sorgen, daß am Wahltag alle übrigen, die Wahl betreffenden Telegramme an Behörden, Private und Zeitungen, die bis zur Aufarbeitung der eigentlichen Wahltelegramme aufgeföhrt oder angemeldet sind, soweit als möglich noch Beförderung erhalten. Auch die Gesprächsverbindungen, die sich auf die Wahl beziehen, sollen noch zur Ausführung gelangen.

**Gegen die geplante Neuordnung der Fernsprechgebühren** hat auch der Provinzialverein in Posener Buchdruckerzweigsitzung Stellung genommen. In der am Sonntag in Posen abgehaltenen Versammlung wurde einstimmig eine Resolution angenommen, deren Hauptinhalt lautet: „Der Provinzialverein Posener Buchdruckerzweigsitzung erhebt in Würdigung der Interessen seiner Mitglieder entschiedenen Einspruch gegen die geplante, vom Reichspostamt vorgeschlagene Änderung der Fernsprechgebührenordnung, die auf die Erhebung des Hauschalgebührensystems im Ortsverkehr durch eine reine Gesprächsgebührenberechnung hinzielt.“ Der Vorstand wurde beauftragt, von dieser Entschliebung über Posener Handels-, sowie der Handwerkskammer Kenntnis zu geben.

**Zu dem Posener Provinzialfängerfest,** das am Sonnabend, 4. und Sonntag, 5. Juli, in Hohenjalka stattfindet, sind die Vorbereitungen eifrig im Gange. Am 4. Juli nachmittags findet das Festkonzert statt. Das Glanzstück darin wird der „Frischhof“ von Max Bruch bilden. Am Abend des 4. Juli findet Festessen und Liedertafel statt. Am nächsten Tage ist Sängertag, Festzug und nachmittags das Volkskonzert. In die Leitung teilen sich der Bundesdirigent, Musikdirektor Gamble aus Posen, der Dirigent des Hohenjalkaer Männergesangsvereins, Mittelschullehrer Senkel, und der Dirigent der Hohenjalkaer Liedertafel, Mittelschullehrer Bartels.

**Aussetzung von Fischbrut.** Von der hiesigen Fischbrutanstalt sind heute 25 000 Laichbrut in die Bräbe bei Dylawitz und 25 000 Brut in die Bräbe, einen Nebenfluß der Nege bei Kreuz, ausgelegt worden. Die Aussetzung der letzteren Fischbrut besorgte Oberlehrer Sahn in Kreuz.

**Dem Städtischen Krankenhause** zugeführt wurde heute vormittag ein Rangierer, dem auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren eines Zuges ein Fuß abgefahren worden war. Am anderen Fuß waren die Behe verletzt worden.

**Gelandete Leiche.** Heute vormittag wurde aus der Bräbe bei der Spülbank an den Waggonzweigen die Leiche eines Mannes gelandet und nach dem Leichenhause des Städtischen Krankenhauses geschafft. In ihr ist der Arbeiter Wilhelm Wolbarsdt, der vor sieben Wochen von hier verschwinden war, erkannt worden. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht geklärt.

**R. Schuly, 5. Mai.** Wahl Arbeiterverein. Der Reisefabrikbesitzer Richard Krause von hier ist in der letzten Generalversammlung zum Kontrolleur des Spar- und Darlehenskassenvereins gewählt worden. — Im evangelischen Arbeiterverein sprach Pfarrer Greulich über Leben und Wirken Johann Wicherns. Am 19. Juli findet die Weihe der Fahne statt, für welches Fest umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden. Am 17. d. M. veranstaltet der Arbeiterverein für Mitglieder und Gäste einen Volksunterhaltungsabend mit Tanztränchen. Schneidemühlenspezifischer Mittel spendete zur Anschaffung der Fahne 80 Mark.

**an. 5. Mai.** Revision. Auszeichnung Schweinepreise. Eine Kommission, bestehend aus mehreren Regierungsvertretern, dem Landrat von Keistel, dem Bürgermeister Wobke und dem Kreisarzt Dr. Menneke, unterzog gestern nachmittags das hiesige Wasserwerk einer Revision. — Dem erkrankten Schlachthausinspektor Grun ist das ihm jetzt verliehene Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens gestern in seiner Wohnung vom Landrat von Keistel im Beisein des Bürgermeisters Wobke feierlich überreicht worden. — Die Schweinepreise sind hier wieder in die Höhe gegangen. Der Zentner wird mit 42 Mk. bezahlt.

**Zanowitz, 4. Mai.** (Die Deutsche Schlichtbühnen-Vereinigungsgesellschaft) hielt in der vorigen Woche ihre erste Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl ist seit dem 1. Januar 1908 von 218 auf 980 gestiegen. Der Umsatz wurde auf 2 Millionen Mark berechnet und deshalb 200 000 Mark Betriebskapital bewilligt. In den Vorstand wurden wiedergewählt: Wisfener, Schödel und Hofsmeyer. Da das Gleich durch die Genossenschaft hier am Orte durchaus nicht verteuert wird, so findet sie allseitige Anerkennung und Würdigung.

**Witkowo, 4. Mai.** (Sommer-Umsatzgericht.) Das seit 1900 hier befindliche Amtsgericht ist in einem von der Stadt erbauten Gebäude untergebracht, zu dem die Stadt alljährlich bedeutende Zuschüsse leisten mußte, weil die vom Staat gezahlte Miete nicht zur Verzinsung der Bausumme ausreichte. Jetzt wird der Staat das Gebäude, das auf 182 000 Mark abgeschätzt ist, übernehmen.

**Schneidemühl, 5. Mai.** (Wäsche-Jahresfest.) In dem Konfirmandenfest von Auguste Brand erschien dieser Tage ein Herr, der Einkäufe machte. Die Waren sollten später von dem Kutscher abgeholt werden. Der „Herr“ erschien nach geraumer Zeit wieder in dem Laden und erbat, da er das Portemonnaie vergessen, zur Erledigung einer Vormundschaftsangelegenheit Geld brauche, ein Darlehen von 6 Mark, das er auch erhielt. Als Sicherheit hinterlegte er einen Wechsel über 186 Mark. Später stellte es sich heraus, daß der Wechsel völlig wertlos war. (Ein gleicher Schwindel wurde bekanntlich vor kurzem in Bromberg mit Erfolg verübt. Red.)

**Posen, 5. Mai.** (Auszeichnung.) Der Kommandant der Festung Posen Generalmajor Febr. v. Steinacker hat den Charakter als Generalleutnant erhalten.

**Kempen, 3. Mai.** (Prinz Heinrich von Preußen) ist über Breslau-Kreuzburg kommend, auf seinen im hiesigen Kreise delegierten Gütern eingetroffen, um hier dem Waldwerk obzuliegen.

**Danzig, 4. Mai.** (Das 80jährige Militärdienstjubiläum) des Oberstleutnants a. D. Leo von Liedemann wurde im Hause seines

Schwiegersohnes, Rittergutsbesitzers Mac Lean auf Gr. Moskau, gefeiert. Der Kaiser überlieferte dem 97jährigen Jubilar ein Glückwunschschreiben und verlieh ihm den Charakter als Oberst. Margarabowa, 3. Mai. (Vergiftung.) Die Frau des Mühleningenieurs Hüber hatte zu einem Mittagessen einen Stachelbeerkompott in einem emaillierten Kochgefäß bereitet. Als dann die Speise genossen war, stellten sich bei Frau Hüber und ihrem Sohne, einem Quintaner, starke Vergiftungserscheinungen ein. Dem schnell hinzugerufenen Arzt gelang es, beide vom Tode zu retten. Es wurde festgestellt, daß bei dem Kochgefäß die Emaille beschädigt war und durch den Kochprozeß Bleigift in die Speise gedrungen war.

**Aus Ostpreußen, 4. Mai.** (Frost und Schneefall.) In der Nacht zu Montag ging in der Gegend von Heydekrug unter heftigem Frost ein ausgiebiger Schneefall nieder. In der Gegend von Bismard fanden die Landleute, die bereits ihre Kartoffeln ausgelegt haben, zu ihrer Verwunderung am Morgen die Acker mit einer starken Schneeschicht bedeckt.

## Gerichtssaal.

**Zum Fall Eulenburg** kommt eine Aufsehen erregende Meldung aus München. Die süddeutschen Blätter berichten übereinstimmend, daß der frühere Graf, jetzt Fürst Eulenburg, seit 22 Jahren in der polizeilichen Liste der Homosexuellen bei der Polizeidirektion in München geführt wird. (Das erscheint denn doch mehr als zweifelhaft.) — Über das Strafverfahren gegen den Fürsten Eulenburg berichtet die „Kreuzzeitung“: Nach den jähren belästigten Zeugnisaussagen im Münchener Prozeß ist Fürst Philipp zu Eulenburg von der Staatsanwaltschaft sofort aufgefordert worden, sich verantwortlich hierzu zu äußern. Dem Vernehmen nach soll der Fürst seine eidliche Aussage bekräftigt und selbst verlangt haben, den Münchener Zeugen gegenübergestellt zu werden. Noch ehe die Münchener Prozesse in Berlin vorliegen, hat die Staatsanwaltschaft das Ermittlungsverfahren gegen den Fürsten Philipp zu Eulenburg wegen Weines eingeleitet. Daß dabei streng nach allen Vorschriften des Strafprozesses verfahren wird, sollte keinem Zweifel unterliegen. Die preussische Staatsanwaltschaft bedarf keiner Mahnungen.

**Hirshberg, 4. Mai.** Zu der Hinrichtung der wegen Giftmordes zum Tode verurteilten Frau Scholz erzählt der „Vote a. d. Riefengehe“: Wie erst jetzt bekannt wird, hat noch am Nachmittag vor der Hinrichtung der Verteidiger der Frau Scholz, Rechtsanwalt Rosenmann, den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt. Daraufhin trat abends gegen 6 Uhr eine aus drei Richtern bestehende Kammer des Landgerichts unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Eydner zusammen. Die Kammer verhandelte bis 1 Uhr nachts, auch wurden noch einige in der Nacht geholt Zeugen vernommen. Schließlich erkannte das Landgericht aber doch auf Ablehnung des Antrages und so stand der Vollstreckung des Schwurgerichtsurteils nichts mehr im Wege. Frau Scholz hat bis zum letzten Augenblick ihre Unschuld behauptet. Ihre letzten Worte waren: „Was wollt Ihr denn von mir, Ihr könnt mir doch gar nichts tun, denn ich bin ja unschuldig. Ich habe nichts begangen!“ Einen Moment später rollte ihr Kopf in den Sand.

**Frankfurt a. M., 6. Mai.** (Tel.) Die Strafkammer verurteilte den Kaufmann Julius Arendt wegen Portolohinterziehung zu 2400 Mark Geldstrafe. Arendt hatte mehrere Jahre seine nach der Schweiz bestimmten Briefe in Postpaketen dorthin befördert und dort zur Post geben lassen.

## Bunte Chronik.

**Brandstiftung und kein Ende.** Schon wieder kommt aus Berlin die Meldung von einem mächtigen Feuer, das auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Großfeuer kam am Dienstag mittag nach 11 Uhr am Dönhofsplatz zum Ausbruch. Der mächtige Dachstuhl des Gelfausen Reizigerstraße 51 und Kommandantenstraße 89 stand in großer Ausdehnung in Flammen. Die Flammen schlugen, sobald sie Luft bekommen hatten, mächtig und weithin sichtbar über dem fünfstöckigen Hause empor. Mit acht Schlauchleitungen wurde Wasser gegeben, trotzdem hatte die Wehr stundenlang zu tun, um den Brand zu löschen. Der Schaden ist ganz enorm.

**Berlin, 6. Mai.** (Telegramm.) In der gestrigen Nacht erschloß sich in Charlottenburg der 15jährige Sohn des Oberlehrers Professor Klette. Er war Ditteln nicht verheiratet und nahm sich dies so zu Herzen, daß er jetzt Selbstmord beging.

**München-Glabach, 6. Mai.** (Telegramm.) Der Arzt Neerer schloß auf ein Schulmädchen, dessen Eltern in eine Heirat nicht einwilligen wollten. Während das Mädchen unterleht entflo, tötete er sich durch einen Herzschuß.

**Bern, 6. Mai.** (Telegramm.) Durch eine vorzeitig explodierte Granate bei einer Schießübung bei Bayerne wurden 6 Kanoniere erheblich verletzt.

**Wien, 6. Mai.** In Krems hat der verstorbene Professor Ernst Göttingen, ehemaliger Primararzt in Salzburg, dem deutschen Schulverein 100 000 Kronen vermacht.

**Paris, 6. Mai.** (Telegramm.) In Nimes wurde ein gewisser Emile Mandard wegen Verdachts der Spionage verhaftet. Er soll den Versuch gemacht haben, Schriftstücke über die Mobilisierung zu erhalten.

**Aireale (Sizilien), 6. Mai.** (Telegramm.) Gestern abend wurde in Santa Venerina eine starke Erderschütterung wahrgenommen. Mehrere Häuser haben Sprünge bekommen; eine Einsturzgefahr besteht jedoch nicht.

**Aber!** In einem Bericht über den Selbstmordversuch einer Dame auf dem Frankfurter Centralbahnhof schreibt die „Zf. Ztg.“: Als die Schranke zum Einsteigen in den Berliner Zug geöffnet wurde, begleitete die eine Dame den Herrn, der in einem Abteil zweiter Klasse einstieg. — Danach scheint der Herr seine Reise im — Adamskostüm haben antreten wollen. Oder sollte es statt „belleidete“ begleitete heißen?

## Letzte Drahtnachrichten.

**Breslau, 6. Mai.** Die Maurer lehnten in öffentlicher Versammlung den Berliner Schiedsspruch ab.

**Berlin, 6. Mai.** In Delsdorf bei Westheim stürzte der Stollbergische Hofmeister Brune, als er bei einem Feuer im Waldhause Sachen hinaustragen wollte, die Treppe hinunter und war sofort tot.

### Anmeldungen beim Standesamt Bromberg (Landbezirk).

**Aufgebote.** Arbeiter Theodor Malat, Goszicrabs, Agnes Kellmer, Schwedenhöhe. Arbeiter Johann Welm, Schönhausen, Euphrosine Meier, Bromberg. Landwirt Heinrich Haal, Bärenbruch (Kr. Schubin), Emilie Wüster, Deutsch-Kruschlin. Arbeiter Theodor Wyrhowski, Murovants, Margarete Jalewski, Weisfelde. Arbeiter Robert Brede, Weisfelde, Berta Arian, Oterran. **Eheschließungen.** Bester Emil Müller, Nettelort, Kreis Schubin, Margarete Binder, Lindendorf. Arbeiter Joseph Urbanski, Weisfelde, Wladislawa Gada, Bromberg. Arbeiter Valentin Schneider, Groß-Bartels, Veronika Klotzanski, Schwedenhöhe. Eigentümern August Schlinsky, Pringenthal, Hedwig Schöde, Schwedenhöhe. **Geburten.** Kämer August Klein, Stelle 1 T. Arbeiter Johann Szwano, Schwedenhöhe 1 S. Sattler Alexander Fab, Schwedenhöhe 1 T. Fuhrwerksbesitzer Friedrich Giese 1 T. Tapezierer Edwin David, Schönborn 1 S. **Sterbefälle.** Pflanzertweife Susanna Wollschläger geb. Reich, Schwedenhöhe 100 J. Ida Dobslan, Schwedenhöhe 10 1/2 Mon. Arbeiterweife Anna Mehling geb. Lischewski, Schwedenhöhe 74 J. Arbeiter Michael Nowakowski, Weisfelde 46 J. Antweiler Wilhelm Wladislaw, Schwedenhöhe 47 J. Elisabeth Sobiralski, Klein-Bartels 6 Ta. Wanda Guczalski, Schönborn 2 Mon. Klara Guczalski, Schönborn 2 Mon.

### Börsenbefehle.

| Berlin, 6. Mai, nachm. 1 Uhr. (Vorbörse.) |        |                       |        |
|---|--------|-----------------------|--------|
| 3 pCt. Reichsanleihe                      | 81,80  | Laurahütte            | —      |
| Lombarden                                 | 23,60  | Canada Pacific        | 151,80 |
| Deutsche Bank                             | 231,60 | Russ. Anleihe v. 1902 | —      |
| Diskonto-Kommand.                         | 174,10 | Vochumer Gußstahl     | 216,80 |
| Österr. Kreditanst.                       | —      | Wesentrichen          | 193,—  |
| Harpener Bergw.                           | 199,—  |                       |        |

### Berlin, 5. Mai. (Produktenmarkt.)

| 4.         |        | 5.        |        |
|------------|--------|-----------|--------|
| Weizen Mai | 217,—  | Hafer Mai | 164,50 |
| " Juli     | 217,—  | " Juli    | 168,50 |
| " Septbr.  | 195,50 | " Septbr. | 171,25 |
| Malz Mai   | 156,50 | Malz Juli | 160,—  |
| " Juli     | 197,50 | " Juli    | 148,—  |
| " Septbr.  | 181,—  | " Oktober | 75,20  |

### Magdeburg, 5. Mai.

| 4.                      |           | 5.        |           |
|-------------------------|-----------|-----------|-----------|
| Kornzucker v. 92% Meib. | —         | —         | —         |
| " 88% Meib.             | 11,50     | 11,50     | 11,57 1/2 |
| " 75% Meib.             | 9,75      | 9,75      | 9,85      |
| Leinwand: ruhig         | —         | —         | —         |
| Feine Brotraffade       | 21,37 1/2 | 21,62 1/2 | 21,37 1/2 |
| Gen. Brotraffade m. F.  | 21,12 1/2 | 21,37 1/2 | 21,37 1/2 |
| Gen. Meißel m. F.       | 20,62 1/2 | 20,87 1/2 | 20,87 1/2 |
| Leinwand: ruhig         | —         | —         | —         |

### Wasserstände.

| St. Nr. | Regel            | Wasserstände |      |      |      | Über- gen m | Über- fall m |
|---------|------------------|--------------|------|------|------|-------------|--------------|
|         |                  | Tag          |      | m    |      |             |              |
| 1       | Weisfelde        | —            | —    | —    | —    | —           | —            |
| 2       | Warschau         | —            | —    | —    | —    | —           | —            |
| 3       | Atroczyzn        | 27,4         | 2,41 | 28,4 | 2,28 | —           | 0,13         |
| 4       | Thorn            | 1,5          | 2,42 | 2,5  | 2,26 | —           | 0,16         |
| 5       | Brahmünde-Bräbe  | 5,5          | 4,22 | 6,5  | 4,16 | —           | 0,06         |
| 6       | Bromberg-Regel   | 5,5          | 5,36 | 6,5  | 5,4  | 0,04        | —            |
| 7       | Goplosca         | —            | 2,00 | —    | 2,00 | —           | —            |
| 8       | Kruschwitz-Nege  | 4,4          | 2,29 | 5,5  | 2,30 | 0,01        | —            |
| 9       | Batschschl-Regel | 5,5          | 4,06 | 6,5  | 4,04 | —           | 0,02         |
| 10      | Batschschl-Regel | 5,5          | 5,28 | 6,5  | 5,24 | —           | 0,04         |
| 11      | Bartschin        | 5,5          | 1,84 | 6,5  | 1,84 | —           | —            |
| 12      | Gromaden-Schl.   | 5,5          | 1,00 | 6,5  | 1,00 | —           | —            |
| 13      | Weisfelde        | 5,5          | 0,66 | 6,5  | 0,60 | —           | 0,06         |
| 14      | Ufch.            | 5,5          | 0,94 | 6,5  | 0,90 | —           | 0,04         |
| 15      | Gzruilau         | 5,5          | 1,14 | 6,5  | 1,10 | —           | 0,14         |
| 16      | Silchue          | 5,5          | 1,36 | 6,5  | 1,36 | —           | —            |

Teufgang für die kanalisierte Bräbe 1,20 m.  
Teufgang für den Bromberger u. Oberneufanal 1,20 m  
**Telegramme.** Wasserstand der Weisfelde.  
Warschau am 6. Mai 1,90 m.

### Schiffverkehr vom 5./5. bis 6./5., mittags 12 Uhr

| Name des Schiffsführers | Nr. d. Schiffe | Warenladung   | Von                 | Nach       |
|-------------------------|----------------|---------------|---------------------|------------|
| G. Raß                  | Ebers. 725     | Rundstiefeln  | Danzig              | Landesberg |
| B. Brzeziński           | Thorn 570      | Juder         | Montwy              | Danzig     |
| D. Drazkowski           | Neufw. 601     | do.           | do.                 | do.        |
| F. Frauf                | Kürir. 427     | do.           | do.                 | do.        |
| J. Wietrowski           | Danz. 618      | do.           | do.                 | do.        |
| A. Duran                | Neufw. 600     | leer          | Bromb.              | Montwy     |
| F. Widland              | Neufw. 649     | do.           | do.                 | do.        |
| M. Munowski             | Brb. 245       | do.           | do.                 | do.        |
| M. Schrubin             | Brb. 495       | do.           | Bromberg-Batschschl | Brb.       |
| H. Wolg                 | Mg. 777        | Güter         | Stettin             | Bromberg   |
| F. Kriese               | Brb. 9         | Mehl          | Bromberg            | Berlin     |
| H. Pfefferhorn          | Brb. 181       | Juder         | Danzig              | Danzig     |
| D. P. Brandt            | Berl. 205      | leer          | Berlin              | Bromberg   |
| W. Wisniewski           | Brb. 467       | Hohlander     | Montwy              | Danzig     |
| W. Wietrowski           | Kürir. 364     | Güter         | Magdeburg           | Bromb.     |
| G. Wögle                | Berl. 2344     | leer          | Berlin              | Bromberg   |
| Stubinski               | Berl. 2476     | do.           | Bromberg            | Montwy     |
| G. Daus                 | Neufw. 604     | do.           | do.                 | do.        |
| G. Graab                | Neufw. 590     | Salz          | Schwedenhöhe        | Bromb.     |
| H. Kriese               | Berl. 2584     | Güter         | Berlin              | Bromberg   |
| H. P. Pfe               | Tsch. 348      | Kaff          | Schwedenhöhe        | Danzig     |
| R. Rudnicki             | Kürir. 205     | Hohlander     | Montwy              | Danzig     |
| F. Mikolajski           | Danz. 605      | do.           | do.                 | do.        |
| H. Klaupe               | Brb. 217       | do.           | do.                 | do.        |
| H. Meier                | Aufsig. 377    | Kief. Bretter | Bromberg            | Berlin     |
| W. Meißner              | Berl. 2272     | do.           | do.                 | do.        |

**Neudamm, 5. Mai.** Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 17, Eggebrüt mit 20 Flotten; Tour Nr. 18, Habermann u. Moritz mit 12 Flößen.

### Schiffsbewegungen.

**Hamburg-Amerika-Linie.** Die Hamburg-Amerika Linie meldet: Dampfer „America“ 2. Mai 11 Uhr morgens in New York. Dampfer „Blücher“, nach New York, 2. Mai 11 Uhr morgens Scilly passiert. Dampfer „President Grant“ 2. Mai 1 Uhr nachm. von New York über Westindien und Cherbourg nach Hamburg. Dampfer „Victoria“, nach New York, 3. Mai 11 Uhr 45 Min. mittags Guxhaber passiert.



### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Mai.

**f. Flaggenstaud.** Anlässlich des Geburtstages des Kronprinzen haben heute die staatlichen und städtischen Gebäude, wie auch eine Anzahl Privatgebäude Flaggenstaud angelegt.

**Stadtparkasse Bromberg (Friedrichsplatz 3).** Im April 1908 neue Einlagen 552 037 Mark, Rückzahlungen 477 908 Mark, Umsatz im Hypothekendarlehen 15 083 Mark, im Lombarddarlehen 23 880 Mark, im Wechselverkehr 350 Mark, sonstiger Kapitalverkehr 99 000 Mark, gesamt Kassenumsatz 1 159 258 Mark. Zinsfuß für Einlagen bis 5000 Mark 3 1/2 Prozent. Die Zinsen werden dem Sparer jeden Tag gewährt. Zinsfuß für Lombarddarlehen 5 1/2 bzw. 6 1/2 Prozent. Fernsprecher Nr. 221. Die Annahmestellen Wilhelmstraße 19 und 38 nehmen Spareinlagen von 1 bis 300 Mark an.

**f. Gewerbegericht.** In der gestrigen Sitzung des Gewerbegerichts standen acht Streitigkeiten auf der Terminrolle. In drei Sachen hatten sich die Parteien vor dem Termin verglichen und zwei weitere Vergleichs sowie eine Zurücknahme der Klage kamen während der Verhandlung zustande.

In einer Sache wurde weitere Beweisaufnahme beschlossen. In der letzten Sache klagte ein Parkettfußbodenleger gegen eine Fabrik auf Zahlung von 74 Mark rückständigen Lohnes. Die beklagte Firma erkannte nur einen Rückstand von etwa 40 Mark an, erhob aber den Einwand der Unzuständigkeit des Gewerbegerichts und behauptete, daß Kläger als selbständiger Unternehmer, mindestens aber als Werkmeister anzusehen sei.

In der Verhandlung wurde festgestellt, daß Kläger die Arbeit im ganzen übernommen, daß er die Hilfskräfte selbst eingestellt, die kleinen Auslagen selbst besorgt und in einem Zeitraum von etwa 25 Wochen einen Verdienst von über 5000 Mark gehabt habe. Das Gewerbegericht stellte sich auf den Standpunkt, daß der Kläger zu den gewöhnlichen Arbeitern keinesfalls zu rechnen sei, sondern daß er, selbst wenn man ihn als selbständigen Betriebsunternehmer nicht ansehen wolle, seinem Einkommen und seiner sozialen Stellung nach als Betriebsbeamter bzw. Werkmeister anzusehen sei.

Für die letztere Kategorie ist das Gewerbegericht nicht mehr zuständig, wenn der Jahresarbeitsverdienst 2000 Mark übersteigt. Kläger habe aber ein erheblich höheres Einkommen gehabt und daher gehöre dieser Streitfall vor das königliche Amtsgericht.

**f. Der Gauverband weltlicher Gemisster Chöre** hielt, wie schon erwähnt, vorgestern bei Kleiner-Schleusenau seine Hauptversammlung ab. Der vom Schriftführer Herrn Otto Pfau-Schönborn erstattete Jahresbericht beschäftigte sich zunächst kurz mit dem Ergebnis des ersten Gaujubiläumfestes, welches ein wohlbesetztes und geht dann näher auf die weitere Tätigkeit des Verbandes im verfloffenen Jahre ein. Die Mitgliederzahl hat sich auf der gleichen Höhe des Vorjahres gehalten und beträgt 457. Das Verbandsvermögen beträgt zurzeit 136,88 Mark. Nach Entlastung des Mandanten wird der auscheidende Vorstand wiedergewählt und besteht gegenwärtig aus den Herren: Rektor Geh.-Klein-Bartelsee (erster Vorsitzender), Eisenbahnsekretär Geister-Schleusenau (zweiter Vorsitzender), Registrator Pfau-Schönborn (erster Schriftführer), Maschinenmeister Fisch-Klein-Bartelsee (zweiter Schriftführer), Eisenbahnlokomotivbeizher Heller-Prinzenthal (erster Kassierer), Bureaudiktator Gohle-Prinzenthal (zweiter Kassierer). Es wurden noch einzelne interne Angelegenheiten besprochen und beschlossen, am 14. Juni d. Js. im Schützenhause ein Gartenfest zu veranstalten und ferner eine kleine Sängerfahrt zu unternehmen. Die an die Generalversammlung sich anschließende Gauübung fand in der gleichen Weise ein Ergebnis ab von der tüchtigen Arbeit des Verbandes im letzten Jahre. Man konnte an der schönen Wiedergabe der Gesänge, über das willige Eingehen der Sänger auf die leisesten Weisungen des Dirigenten nur seine Freude haben. Die Gauübung leitete der Chaudirigent Herr Löwenstein mit vieler Umsicht.

**f. Der Cäcilienverein** feierte, wie schon erwähnt, am vergangenen Sonnabend in Wicherts Festsaal sein 15. Stiftungsfest, welches von Freunden und Gönnern des Vereins zahlreich besucht war. Nach dem Vortrag von einigen Musikstücken hielt der Vorsitzende, Dr. med. Groß-Koppf, die Festrede. Der Hauptzweck des Vereins ist die Pflege des Kirchengesangs zur Verschönerung des Gottesdienstes in der Jesuitenkirche. Nebenbei werden aber auch weltliche Lieder und Oratorien eingeübt. Der Verein zählt zurzeit 56 aktive Mitglieder und zwar 34 Damen und 2 Herren. Von den Mitbewerbern des Vereins gehören ihm bis jetzt noch an: Frau Lehrer Weimann und die Herren Hausner, Theil und Witt. Es folgten nunmehr Chorgesänge und Solovorträge und bei den letzteren taten sich namentlich die Damen Frau Beher, Jennig und Weimann hervor. Die Lieder wurden musterhaft vorgelesen und zeigten von der tüchtigen Schulung unter dem Dirigenten Lehrer Hausner. Zwei kleine Theaterstücke und zwar „Die Meisterfinger von Mühlberg“ (komische Operette) und „Er macht Visite“ wurden sehr flott gespielt und setzten die Lauschenden der Festteilnehmer gar oft in Bewegung. Während der Kaffeepause feierte zuerst Lehrer Weimann in einer Ansprache die Verdienste des Dirigenten Herrn Hausner und überreichte ihm zum Schlusse eine prachtvolle Boule, welche die aktiven Sänger ihrem Leiter gestiftet haben. Nachdem noch mehrere Toaste ausgebracht waren, trat der Tanz in seine vollen Rechte, welchem von alt und jung gehuldet wurde,

bis die schöne Maiensonne zum Ausbruch mahnte. Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß Lehrer Weimann eine schön gelungene und selbst verfasste Festzeitung unter die Anwesenden verteilte, für welche er allseitiges Lob empfing.

**\* Die Hebung der Fischzucht in der Provinz Posen.** Unter dem Voritze des Regierungsrats Ehrhardt-Bromberg und unter Teilnahme von Vertretern des Oberpräsidenten und der Regierungspräsidenten von Posen und Bromberg fand am Sonnabend die zahlreich besuchte 24. Hauptversammlung des Fischereivereins für die Provinz Posen im Saale des Hotel de Rome in Posen statt. Aus dem von dem Schriftführer des Vereins, Assistenten Krause-Bromberg vorgetragene Jahresbericht sind, nach der „P. Z.“, folgende Punkte zu entnehmen. Die Aufgaben des Vereins bestehen in einem zweckmäßigen Besatz von Seen und Flüssen der Provinz, in einem geregelten Bezug von Fischbrut und Befähigung, in der Bekämpfung und Feststellung von Fischkrankheiten, in einer sachgemäßen Unterstützung bei der Neuanlage von Teichen, in der Feststellung von Schäden, die durch die Abwässer verschiedener industrieller Anlagen verursacht werden, in der Ermöglichung eines schnellen und sicheren Fischtransports, der Vernichtung von Raubzeug, Mitarbeit an der Neugestaltung des Fischereigesetzes und in Belehrungen der Mitglieder durch Vorträge usw. Der Verein bestand am Schlusse des Berichtsjahres aus 534 Mitgliedern. Der Gesamtmitgliederbestand beträgt zurzeit 540. Die Tätigkeit des Vereinsfischmeisters erstreckte sich auf die Befichtigung der Bruntentale und der Forellenteichwirtschaft in Prunzenthal bei Bromberg. Daß sich der frühere Krebsbetrieb wieder herstellen läßt, beweisen die Versuche im Wollsteiner und Berggraben See. Die Besitzer haben die volle Überzeugung, in 3/4 Jahren den früheren Krebsbetrieb in vollem Umfange wieder aufnehmen zu können. Sehr gut lauten die Wachstumsergebnisse aus den Neiseelen. Zum Zwecke der Hebung der Gemeindefischereien und der Fischzucht in bäuerlichen Kreisen sind auch im verfloffenen Jahre dem Verein seitens des Ministers Mittel zur Verfügung gestellt worden. Der für das Rechnungsjahr 1908 aufgestellte Voranschlag balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 16 700 Mark.

**\* Ein Konzert** veranstaltet am morgigen Donnerstag im Schützenhause der erblindete Pianist Max Wegener unter Mitwirkung der Damen Wanda Böttger (Gesang) und Sophie Kalkbrenner (Klavier). Den Konzertflügel (Schubert) stellt die Firma Böckner. (Näheres in der Anzeige).

**\* Der Verein „Arbeiterheim“** hielt, wie schon mitgeteilt, am vorigen Sonntag einen Volkshaltungssabend ab, in welchem Generalrat Böhm einen interessanten Vortrag „Über Nahrungsmittel, ihren Nährwert und ihre zweckmäßige Zubereitung im Arbeiterhaushalt“ hielt, welcher durch Vorführung verschiedener Kochapparate, Probekochen und dergleichen erläutert wurde. Der Vortragende wies zunächst darauf hin, daß ein schmackhaftes Essen die erste Vorbedingung zum Wohlbefinden des Menschen ist, daß ein solches sehr wohl auch mit einfachen Mitteln herzustellen möglich, daß aber im Arbeiterhaushalt vielfach noch wenig Verständnis hierfür zu finden ist, weil den jungen Mädchen, welche zeitig in den Fabriken Beschäftigung finden, keine Gelegenheit geboten wird, sich in der Küche auszubilden. Nach weiteren Ausführungen über die Zusammensetzung der menschlichen Nahrung, welche all das enthalten muß, woraus der menschliche Körper zusammengesetzt ist, über die sogenannte Normalnahrung, gliederte der Vortragende die Nahrungsmittel in solche im weitern und engeren Sinne, zu den ersteren Wasser, Salz und Atemluft rechnend, während die letzteren nach ihrem verschiedenen Gehalt an Eiweißstoffen, stärkereichhaltigen Körpern und Fett zu bemerken seien, sowie in Genussmittel. Letztere, welche in solche, die für sich genossen (Kaffee, Bier, Wein usw.) und in Gewürze (Salz, Essig, Pfeffer usw.) unterschieden werden, sind zu einer schmackhaften Nahrung gleichfalls unbedingt erforderlich, da die durch denselben veranlassenden Nervenreize die Speichel- und Säftabsonderung in Mund, Magen und Darm vermehren und hierdurch die Verdauung befördern. An einigen Kochrezepten, welche verteilt wurden, wurde sodann gezeigt, wie eine schmackhafte Speise in richtiger Mischung aus den einzelnen Nahrungsmitteln, Wasser, Gewürzen und dergleichen zusammengeleitet werden muß, wie lange die Kochzeit zu berechnen ist und wie hoch sich die Kosten eines solchen Gerichts stellen. Auch gewisser Schwierigkeiten und Eigentümlichkeiten bei Zubereitung verschiedener Speisen wurde eingehend Erwähnung getan, so das Anbrennen, Braten, Auskochen und Dämpfen des Fleisches, das Abhängenlassen des frischen Fleisches, das Einweichen der Hülsenfrüchte. Zum Schlusse führte der Vortragende verschiedene Hilfsmittel vor, um das Kochen im Arbeiterhaushalt zu vereinfachen, so den Vorteil des Gaskochers, die Dampfkochöpfe, Kochkisten in verschiedenen Ausführungen, die Thermoflasche, die Kaffeemühle und dergleichen. Die letzteren Apparate beruhen auf dem Prinzip, die in den Speisen aufgespeicherte Wärme durch sogenannte schlechte Wärmeleiter wie Seu, Stroh, Sägespäne, Filz usw. möglichst lange zurückzuhalten. Hierdurch gewahren dieselben den Vorteil, daß nur das Anfochen erforderlich ist, während das Fertigmachen dann selbstständig in der Kochkiste vor sich geht. Hierdurch wird eine erhebliche Zeit- und Brennmaterialersparnis erzielt, die Speisen werden auch schmackhafter, weil nichts verdunstet, Küche und Wohnung werden nicht von Küchenqualen durchzogen, es findet kein Anbrennen, kein Überkochen und Einkochen statt usw. Die Thermo-

flasche verhindert die Wärmeabgabe nicht nur durch

Leitung, sondern auch durch Wärmeausstrahlung und hält die Wärme noch weit länger zurück als die Kochkiste. Die Kostproben fanden großen Beifall.

**Mg Weichschiffahrt.** Aus Thorn, 5. Mai, wird uns geschrieben: Der Schiffsverkehr auf der Weichsel war auch in der letzten Woche außerordentlich reger. Vom 28. April bis zum 5. Mai passierten stromauf 14 Dampfer und 25 Rähne und stromab 5 Dampfer und 41 Rähne. Unter diesen 85 Fahrzeugen befanden sich 20 leere stromabfahrende Rähne, da die Frachten für die Talfahrt sich zu vermindern beginnen. Im Durchgangsverkehr stromab gingen 3 Rähne von Danzig nach Wloclawek mit Kohlen, Porzellanerde und Salz und 9 Rähne von Danzig nach Warschau mit Gütern.

**Neue Eisenbahn-Brückebrücken.** Zurzeit führt die hiesige Eisenkonstruktions- und Brückenbau-Anstalt mit Kunstschmiede Herrn Böttcher, Bleichfelderweg 18, für die Neubaufrede der Kgl. Preussischen Staatseisenbahnen Prutz bis Crone a. Br., in nächster Nähe des neuen Bahnhofes in Crone, eine größere Brücke, bestehend aus 2 Überbauten von je 22 Metern und eines solchen von 52 Metern Stützweite in einer Höhe von ungefähr 25 Metern über dem Wasserspiegel aus. Sehr interessant ist die Beförderung der Brückenteile über das Montagegerüst mittels eines in der Spurweite bis 8 Meter verstellbaren, eisernen Montagekrans von 7,5 Metern Höhe. Dieser läuft auf Schienen über den oberen Teil des Gerüsts und befördert Lasten bis zu 100 Zentnern mit Leichtigkeit an den für sie bestimmten Ort. Die einzelnen Teile werden sodann verdreht und später zusammengesetzt. Die Montage ist zurzeit im Anfangsstadium. Wir bemerken noch, daß augenblicklich die Photographien der Brückenpfeiler in dem Schaufenster des Photographen Weiß, Johannisstraße hier ausgestellt sind.

**m. Nehwalde, 4. Mai. (Schützen Gilde.)** Die letzte Generalversammlung der hiesigen Schützen Gilde war zahlreich besucht. Der Hauptmann Schlieter eröffnete die Sitzung mit einem Kaiserhoch. Alsdann folgte die Wahl der Vorstandsmitglieder, die wiedergewählt wurden, worauf dem Mandanten Entlastung erteilt wurde. Dann wurde einstimmig die Feier des Schützenfestes wie bisher für den zweiten und dritten Pfingstfeiertag beschlossen.

**= Schubin, 5. Mai. (Generalversammlung.)** Exemplarische Bestrafung. Im Zentralhotel fand gestern eine Generalversammlung der hiesigen Schützen Gilde statt. Sie wurde durch den Kreisparfassenrendanten Geisler eröffnet, worauf dieser den Jahresbericht erstattete. Aus diesem entnehmen wir folgendes: Der Verein zählt zurzeit 65 Mitglieder. Der Kassenericht gestaltete sich folgendermaßen: Aus dem Vorjahr wurde ein Bestand von 1064 Mark in Einnahme und 1850,72 Mark Ausgabe übernommen. Die Einnahme für das letzte Jahr betrug 2413,32 Mark, so daß beim Beginn des Jahres 1908 ein Bestand von 501,50 Mark zu verzeichnen war. Nach Prüfung der Belege wurde dem Kassierer Entlastung erteilt und wurde beschlossen, am 8. und 15. Juni das Schützenfest zu feiern. Bei dem damit verbundenen Königsschießen soll dieses Mal die höchste Ringzahl maßgebend sein. — Der Landwirt und Gemeindevorsteher Valentin Gryzka aus Dobielchau ist wegen Verleumdung des Lehrers Fabianowski daselbst von der Strafkammer des Landgerichts zu Bromberg zu sechs Monaten Gefängnis und zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt worden.

**z. Labischin, 5. Mai. (Stadtverordneten Sitzung. Jäger Tod.)** In der gestrigen Stadtverordneten Sitzung wurde die Schlussabrechnung mit der Firma August Klönne in Dortmund, welche letztere den Bau der Gasanstalt ausgeführt hat, vorgelegt. Die Stadtverordneten erteilten ihre Genehmigung hierzu und waren darin einig, daß der Bau zur größten Zufriedenheit ausgeführt ist und die genannte Firma sich bei der Abrechnung auch sehr entgegenkommend gezeigt hat. Der Bau der Badeanstalt, die bis zum 10. Juni fertig sein muß, wurde dem Baumeister Gorcejnski für den Preis von 2034 Mark übertragen. Die Stadtverordneten erteilten sodann noch ihre Zustimmung zu dem seitens der Stadt mit dem Klempnermeister Kruben abgeschlossenen Verträge betreffend die Abnahme von Leer zum Preise von 3,40 Mark pro Doppelzentner und berieten sodann über die Bahnangelegenheit. Wie Bürgermeister Volkman bekannt gab, ist Aussicht vorhanden, daß Labischin Anschluß an die geplante Strecke Gildenhof-Argenan-Quienfeld-Kruschwitz bekommt. — Der gestern hier zu Besuch weilende Inspektor Frenkel, ein 74-jähriger Herr, fiel plötzlich, vom Herzschlage getroffen, tot zu Boden.

**H Grün, 5. Mai. (Kriegerverein.)** Zu Vorstandsmittgliedern des hiesigen Kriegervereins wurden gewählt: Dr. med. Mangelndorf (Vorsitzender), Bürgermeister Froese (Stellvertreter), Leiter der Anabenschule Grammel (Schriftführer), Seminarlehrer Scorra (Stellvertreter), Arthur Roffed (Mandant).

**x Janowitz, 3. Mai. (Lehrerverein.)** Gestern fand im Deutschen Kaufhause die diesjährige Generalversammlung des Janowitzer Lehrervereins statt. Es wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: die Lehrer Gaerths-Janowitz Vorsitzender, Stranz-Polska Stellvertreter, Frisch-Janowitz Schriftführer und Liebert-Hobenan, Kassierer. Der Verein zählt gegenwärtig 28 Mitglieder. Die Mitglieder des Vereins sind gleichzeitig Mitglieder des Pestalozzi-Vereins.

**n Rafoski, 5. Mai. (Einerochen Überfall.)** begangen gestern die Koczynskischen Eheleute in Deuten. Der Mann ist von dem Gutsbesitzer Bendigt als Wiesenwärter angestellt und

wohnt in einem Häuschen auf der Wiese. Als nun gestern der Fischer Eichenhardt aus Kömershof über die Wiese ging, um sich hierdurch ein Stück Weges abzukürzen, wurde er von den Koczynskischen Eheleuten überfallen und mit Stöcken bis zur Besinnungslosigkeit geschlagen. Er erlitt mehrere Verletzungen am Kopfe und mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

**—m Tremessen, 5. Mai. (Evangelischer Kirchenchor.)** Im Schneiderschen Saale fand gestern Abend eine Hauptversammlung des Evangelischen Kirchenchores statt. Der erste Punkt betraf die Aufnahme neuer Mitglieder; es traten 26 Damen und 12 Herren bei, so daß der Chor zurzeit aus 34 Damen und 12 Herren besteht. Sodann erfolgte die Vorstandswahl. Es wurden gewählt Oberlehrer Heußkel als erster, Pastor Jaetel als zweiter Vorsitzender, Frau Schoenwald als Kassierer, Fräulein Ronath als Schriftführerin, Kantor Foerster als Dirigent und Realschullehrer Werner als sein Stellvertreter. Der monatliche Beitrag beträgt 20 Pf., mehrere Familienangehörige zahlen ebenfalls nur den einfachen Satz von 20 Pf. In nächster Zeit soll ein Ausflug veranstaltet werden. Die Proben, zu denen neue Mitglieder willkommen sind, finden Dienstags abend im Schneiderschen Saale statt.

**ph. Schwarzenau, 5. Mai. (Koller Hund.)** Chauffierung. Seenkau.) Der Wirt Josef Bacholski in Noskomo mußte gestern seinen ansehnlichen See des Gutsbesitzers Klinghies in Rhybitz für 18 000 Mark gekauft.

**ss Margonin, 5. Mai. (Bericht d. n. e. s.)** Die Herrn Karl Kemke in Margonin gehörige Brauerei wurde gestern im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Für den geringen Preis von 6100 Mark hat sie die Kreisparfassen in Kolmar i. B. erworben. — Der Jirkus Geppenheimer aus Bayern hat in den letzten Tagen hier Vorstellungen gegeben und erreichte sich eines guten Besuchs. — Am Sonntag abend veranstaltete der hiesige Kriegerverein im Franckeschen Saale einen Komers verbunden mit der Feier des Geburtstages des Kronprinzen. Hauptlehrer Rüd-Margonin hielt die Festrede. — In der vergangenen Nacht wurde bei dem hiesigen Prospekt Turc ein Einbruch verübt. Die Einbrecher mußten, nachdem sie mehrere Türen erbrochen hatten, und durch den Prospekt, der durch das Geräusch vom Schlaf aufgeweckt, verschreckt waren, das Weite suchen. Bisher ist von den Spürhunden nichts zu ermitteln gewesen. Es sind aber höchstwahrscheinlich dieselben gewesen, die den Einbruchsdiebstahl kürzlich im hiesigen Postamt ausgeführt haben. Es wird sogar vermutet, daß die Diebe mittels eines Automobils unsere Stadt heimgesucht und als ihnen der Boden zu heiß wurde, nach kurzem Aufenthalt sie verlassen haben.

**x Pleichen, 5. Mai. (Von der Parodie Pleichen.)** Nach dem Jahresbericht der hiesigen evangelischen Kirche zählt die Parodie Pleichen außer der Stadt Pleichen noch 64 ländliche Ortshäuser mit rund 3300 Seelen. In dem ganzen Bereich der Parodie sind 16 400 katholische Polen und 400 Juden. Die Stadt Pleichen selbst zählt 5000 Katholiken, 1600 Evangelische und 400 Juden. Schon im 16. Jahrhundert soll Pleichen eine evangelische Gemeinde gehabt haben. Die eigentliche Parodie ist erst im 18. Jahrhundert entstanden, als polnische Großgrundbesitzer die Einmanderung von deutsch-evangelischen Ansiedlern veranlaßten. Dadurch bildeten sich allmählich in der Umgegend von „Pleszem“ große deutsche Kolonien, Gauländereien genannt. Diese vereinigten sich 1794 mit der Stadtgemeinde zu einem Pfarrsystem, das mehr als 10 Quadratmeilen umfaßt. Im Jahre 1834 wurden Parodien, 1855 Sobotka und 1868 Breitenfeld von der Muttergemeinde abgezweigt und zu selbständigen Parodien erhoben.

**W Samofschin, 4. Mai. (Die hiesige Spar- und Darlehenskasse)** hielt gestern bei Raak eine Generalversammlung ab, zu welcher 80 Genossen erschienen waren. Vor 10 Jahren wurde die Kasse mit 50 Mitgliedern gegründet und machte einen Umsatz von 10 000 Mark, jetzt hat dieselbe 316 Mitglieder und machte im Geschäftsjahre 1907 2 1/2 Millionen Mark Umsatz. Der Mandant Schulz gab in längerer Ausführung einen Überblick über die jährliche Entwicklung. Die auscheidenden Vorstandsmittglieder Steier und Schulz wurden einstimmig wiedergewählt. In den Aufsichtsrat wählte man neu die Herren August Gartzke, Kroll und Knauth. Nach Schluß der Sitzung wurde zur Feier des zehnjährigen Bestehens ein Festkommerz abgehalten.

**G. Dornik, 4. Mai. (Pödenkrankung.)** Im hiesigen Krankenhaus befindet sich zurzeit eine Person, welche an Pöden schwer erkrankt ist. Aus diesem Grunde ist der Besuch bei dem Krankenhaus weisenden Personen bis auf weiteres verboten.

**Aus Schlesien, 4. Mai. (Automobilunglück.)** Am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr wurde der Privatier Kluge aus Obernitz auf der Chaussee nach Kunzendorf von einem Automobil überfahren und so schwer verletzt, daß er nach drei Stunden starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Das Automobil, dessen Inhaber ein Ehepaar aus Breslau war, wurde polizeilich beschlagnahmt.

Präsident Graf Stolberg erhält die Ermächtigung zur Begleichung des Kronprinzgen zu seinem morgigen Geburtstag. Er teilt die Mandatsniederlegung des Abg. Schwabach (natl., Memel-Gebiet) mit. (Zuruf rechts: Na also!)

Die internationalen Abkommen mit verschiedenen Staaten über das Verbot der Nachtarbeit der gewerblichen Arbeiterinnen, das Verbot der Verwendung von weißem Phosphor zur Anfertigung von Zündhölzern werden in zweiter Lesung erledigt, in dritter Lesung der Gesetzentwurf über die Verlegung der deutsch-schweizerischen Grenze bei Neopoldsdörfe.

Das internationale Privatrecht.

Es folgt die erste Lesung dreier Abkommen über das internationale Privatrecht und zwar über die Wirkungen der Ehe auf die Rechte und Pflichten der Ehegatten, ihre persönlichen Beziehungen und ihre Vermögen, ferner über die Entmündigung und über den Zivilprozeß.

Staatssekretär des Auswärtigen v. Schöner stellt die erfreuliche Tatsache fest auf dem Wege der Gleichrichtung des internationalen Rechtsverkehrs. Die Haager Konferenz hat noch weitere Materien in Angriff genommen, vor allem die des Kontratsrechts und des Erbrechts. Bei dem ersten sind die Schwierigkeiten noch nicht gelöst, beim Erbrecht ist eine materielle Verständigung bereits erfolgt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Konferenz sich auch um die Schaffung eines internationalen Wechselrechts bemüht. (Beifall.)

Die Abg. Giese (kons.), Kirsch (Zentr.), Dr. Junk (natl.), Dove (freif. Vg.) und v. Dirksen (Rp.) begrüßen die erfolgreichen Bemühungen um Schaffung internationaler Rechtsgarantien. Die Abkommen werden in erster und zweiter Lesung erledigt.

Die Postdampfersubvention.

Die Kommission hat mit 14 gegen 13 Stimmen — der polnische Abgeordnete fehlte — die Vorlage unverändert angenommen. Die wirtschaftliche Vereinigung stimmte in der Kommission dagegen. Jetzt hat sie einen Antrag eingebracht, der unter Wegfall der bereits bestehenden Anschließlinie von Singapur nach Neuguinea statt der angeforderten 500 000 Mark nur 250 000 Mark als Erhöhung der Subvention an den Norddeutschen Lloyd bewilligt. Die Sozialdemokraten haben ihre Resolution aus der Kommission über die Bemessungsskala und die Verwendung weicher Schiffsleute statt farbiger wieder eingebracht.

Abg. Graf Ranitz (kons.) wiederholt seine in der Hauptsache finanziellen Bedenken aus der ersten Lesung, stimmt aber dem Antrage der wirtschaftlichen Vereinigung zu. Er spricht gegen den ungelunden Konkurrenzkampf zwischen den Schiffsfahrtslinien, den ungelunden Luxus auf den Schiffen und meint, ohne diesen wäre eine Subvention nicht erforderlich.

Abg. Hornmann (freif. Vp.) fordert die Bewilligung der ganzen Summe im Interesse der Kolonien. Er legt sehr eingehend die Verhältnisse des Norddeutschen Lloyd dar. Von Rentabilität auf den subventionierten Linien sei gar keine Rede. Es würde einen bedeutenden moralischen Abschlag bedeuten, wenn der Lloyd gezwungen würde, die deutsche Flagge auf einer Linie einzuziehen.

Abg. Roske (Soz.) spricht gegen die Subvention und befürwortet die Resolution der Sozialdemokraten.

Staatssekretär Dernburg begründet die Vorlage vom kolonialen Standpunkt aus, denn in Wirklichkeit sei sie eine koloniale Vorlage. Beim Aufschlusse neuer Länder müssen Verkehrswege dem Verkehr vorausgehen, Eisenbahnen oder, wie hier

in der Inselwelt, Dampfschiffslinien. Es handelt sich um eine Weltlinie Yokohama, Hongkong, die Inselwelt und Sidney. Es ist dem Lloyd gelungen, die sehr nahe Konkurrenz zwischen Neuguinea und Australien aus dem Felde zu schlagen, die die englischen und australischen Waren bevorzugen. Verschwindet die Reichsflagge, dann wird es dort heißen, das Deutsche Reich ist zu arm, um 25 000 Pfund aufzubringen und ein paar Dampfer zu halten. Nirgends ist das Sparen falscher, als hier.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (wirtsch. Vg.) empfiehlt den Antrag seiner Parteifreunde als Vermittlung zwischen den finanziellen und nationalen Rücksichten.

Abg. Erzberger (Zentr.) erklärt unter Polemik gegen die Subventionsvorlage die Zustimmung seiner Freunde zu diesem Antrage.

Nach weiteren Ausführungen von Mollenhuth (Soz.), Gothein (freif. Vg.), Schweidhardt (D. Vp.) erklärt

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, der Lloyd habe sich zu diesem Antrage noch nicht geäußert, er könne also noch nicht sagen, was gesehen werde, wenn der Reichstag ihn annehme.

Bei stark befeuertem Hause wird die Regierungsvorlage abgelehnt und der Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung mit großer Mehrheit angenommen. Die Resolution der Sozialdemokraten wird abgelehnt.

Die Kolonialbahnen.

Es folgt die zweite Lesung des Nachtrags- etats über die kolonialen Bahnen: die Kameruner Südbahn, die ostafrikanische Zentralbahn, die Usambarabahn und die Togobahn. Die südwestafrikanische Bahn ist schon zusammen mit dem Hauptetat erledigt worden.

Es spricht nur der Abg. Lebebour (Soz.), der eine lange Rede hält: Es wird jetzt ebenso bewilligt, wie zur Zeit des spanischen Zylinderhutes. Das Verhalten der Mehrheitsparteien, die schweigend abstimmt, ist skandalös.

Es wird abgestimmt. Die Bahnforderungen werden ohne weiteres Wort genehmigt, dagegen stimmen nur die Sozialdemokraten und die Polen.

Die Ostmarkenzulagen.

Zur zweiten Beratung der Ostmarkenzulagen beantragt die freisinnige Fraktionsgemeinschaft die Streichung der Zulagen für die Unteroffiziere. Die Aufgaben verringern sich dadurch um 210 000 Mark.

Abg. Dr. Pachulke (freif. Vg.) fragt die Regierung, ob die Zulagen an die Empfänger auch nach Ablauf des Rechnungsjahres nach denselben Grundätzen bewilligt werden würden.

Staatssekretär Dr. Sadow erklärt hierzu, die Verwaltung werde auch ferner nach den gleichen Grundätzen verfahren und allen Beamten, die in dem einen Jahre die Zulage erhalten, sie auch in dem folgenden Jahre geben, wenn sie die notwendigen Voraussetzungen auch weiter erfüllen. (Hört! Hört! im Zentr.)

Auf eine Zentrumsrede erklärt der Staatssekretär nochmals, daß die Vorlage keine politische Bedeutung habe. Für Preußen hat sie es wohl, für das Reich nicht.

Nach kurzer weiterer Erörterung wird in namentlichen Abstimmungen zunächst die Zulage für die Unteroffiziere mit 286 gegen 17 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Dann werden die Zulagen für die Militärbeamten nach dem Antrage der Freisinnigen mit 167 gegen 137 Stimmen mit Blokmehrheit genehmigt. Die dritte Abstimmung gilt den Postbeamten. Ihre Zulagen werden gleichfalls mit Blokmehrheit — einige Freisinnige stimmen diesmal dagegen — mit 156 gegen 148 Stimmen angenommen, bei einer Stimmenthaltung.

Die Haftung des Tierhalters.

Abg. Gabel (Rp.) beantragt, die Biene als Haustier anzusehen.

Staatssekretär Dr. Nieberding legt diesem Wunsch ein entschiedenes Nein entgegen.

Nach unbedeutlicher Debatte wird der Antrag Gabel abgelehnt und die Vorlage in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso eine Vorlage der Kommission, die die Unfallversicherungsgesetzgebung auf das bisher nicht versicherungspflichtige Fahr- und Stallpersonal ausdehnen will.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffend Änderung des § 63 des S. G. B. Die Kommission hat die Nichtanrechnung des Krankengeldes obligatorisch beschlossen.

Staatssekretär Dr. Nieberding erklärt die Vorlage für unannehmbar. Sie wird trotzdem fast einstimmig angenommen.

Darauf Vertagung. Mittwoch 11 Uhr: Wahlprüfungen. Schluß 3/8 Uhr.

Gerichtssaal.

f. Bromberg, 6. Mai. Das Kriegsgericht der 4. Division verhandelte gestern unter dem Vorsitz des Majors Engelhard gegen den Musiketier Richter von der 5. Kompanie 149. Infanterieregiments wegen Körperverletzung. Vor seinem Eintritt beim Militär hatte der Angeklagte ein Mädchen mißhandelt und war dafür standrechtlich zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Auf seine Berufung ermäßigte das Kriegsgericht die Strafe auf eine Woche Gefängnis. — Der Musiketier Josef Hochwitz von der 8. Kompanie 148. Infanterieregiments stahl vor seinem Eintritt zum Militär in Kolmar i. P. im Sommer 1905 auf dem Bahnhof dem Wirt dort 1,50 Mark und im vorigen Jahre dem Kaufmann Holländer 11 Tafeln Eselsofala im Werte von 4,50 Mark. Er wurde hierfür zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt.

f. Bromberg, 6. Mai. Strafkammer. Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnverkehrs in Verbindung mit fahrlässiger Körperverletzung hatten sich gestern der Eisenbahnstationsdiätar Hermann Manthey in Küstrin, früher in Schulz, und der Hilfsweichensteller Ernst Knopf aus Schulz zu verantworten. Am 7. Juli v. J., morgens um 5,51 Uhr entgleisten bei der Einfahrt des von Bromberg kommenden Zuges 23 in den Bahnhof Schulz in der Weiche I die drei letzten Wagen des Zuges. Der Zug fuhr, nachdem er das 180 Schritte vor der Weiche I befindliche Einfahrtssignal „Fahr frei“ passiert hatte, mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometern in der Stunde über die Weiche I auf Gleis I in den Bahnhof Schulz ein. Noch bevor der Zug aber das Bahnhofsgebäude erreicht hatte, verfuhr der Führer des Zuges, Lokomotivführer Mittelstädt, auf der Maschine plötzlich einen Auf und wenige Meter weiter blieb der Zug stehen. Es stellte sich nun heraus, daß die Lokomotive und die ersten 6 Wagen des Zuges richtig auf Gleis I standen, der siebente Wagen aber etwas von Gleis I nach Gleis II zu heruntergezogen war, der achte Wagen schräg vom Gleis I nach Gleis II zu stand, mit den Vorderwägen nach Gleis I, und mit den Hinterrädern auf Gleis II. Ebenso war die Stellung des letzten Wagens, des Postwagens, der in eine zum Unfall neigende schräge Stellung geraten war. Verletzt wurden bei dem Unfall in dem Postwagen die dort befindlichen Beamten: Die Oberpostassistenten Sebde, Brange und Voigt und der Oberpostschaffner Horitz. Die Verletzungen waren aber zum Glück nur unbedeutend und hatten keine weiteren Folgen für die Beamten. Die Entgleisung des Zuges ist nach dem Gutachten des als Sachverständiger benommenen Regierungs- und Baurats Maley auf eine vor-

zeitige Umstellung der Einfahrtsweiche I zurückzuführen. Hierdurch wurden die letzten Wagen des einfahrenden Zuges durch die Weiche I nach dem Gleis II zu abgelenkt und dann durch die vorderen, auf Gleis I weiterfahrenden Wagen nach diesem herabgerissen und so zur Entgleisung gebracht. Diese Ablenkung der letzten Wagen auf Gleis II kann nur dadurch bewirkt worden sein, daß die Weiche I zurzeit, als der Schnellzug über sie hinfuhr, umgestellt worden ist. Dieses vorzeitige Umstellen der Weiche aber ist auf ein Verschulden der beiden Angeklagten zurückzuführen. Der Angeklagte Manthey hat dann auch zugegeben, seiner Dienstvorschrift dadurch zuwider gehandelt zu haben, daß er die Weiche zur Umstellung durch telephonischen Zuruf an den zweiten Angeklagten freigab, ohne sich vorher überzeugt zu haben, daß das Ende des Zuges die Weiche passiert hatte. Der Angeklagte Knopf gab die Möglichkeit zu, daß er die Weiche vorzeitig umgelegt habe. Auch er hätte sich vorher überzeugen müssen, daß der Zug bereits die fragliche Weiche passiert hatte. Beide Angeklagte wollen übrigens, was auch der Sachverständige anerkannte, im übrigen die Diensteiferer gehandelt haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Manthey eine Geldstrafe von 100 Mark, gegen Knopf eine solche von 75 Mark. Der Gerichtshof erkannte gegen beide Angeklagte auf eine Geldstrafe von je 100 Mark eventl. 10 Tage Gefängnis.

Berlin, 6. Mai. Die „Ehtragedie“ Lewandowski. Die Verhandlungen in diesem neuesten Berliner Sensationsprozeß, über die wir bereits gestern berichteten, wurden heute fortgesetzt. Die umfangreiche Beweisaufnahme ergab ganz neue, wichtige Momente. Es stellte sich heraus, daß es sich nicht um eine „Ehtragedie“ handelte, sondern um eine raffiniert-berbrecherische Kuppel- und Erpressungsaffäre. Aus der Verhandlung ging klar und deutlich hervor, daß der Oberförster Lewandowski um das ekelhafte Treiben seiner Frau nicht nur gewußt, sondern es sogar begünstigt hat, um dann später unter der Maske des tief beleidigten Gatten gegen den jedesmaligen „Ehbrecher“ Erpressungen auszuüben. Am späten Abend fanden die Maidoyers statt. Der Staatsanwalt führte in längerer Rede aus, die Beweisaufnahme habe ein geradezu schamloses Treiben von 2 Eheleuten enthüllt. Mit Erel und Abscheu müsse sich jeder anständige Mensch von solch verwerflichen Handlungen, die man nicht für möglich halten sollte, abwenden. Angefichts der hier bekundeten Vorgänge werden die Geschworenen kaum im Zweifel sein, daß Frau Lewandowski mit dem erschossenen Offizier in vollem Einverständnis ihres Mannes unzüchtigen Verkehr zum Zwecke der Erpressung unterhalten habe. Der Angeklagte habe zweifellos gewußt, daß der Offizier im Schlafzimmer seiner Frau die Nacht zugebracht habe, und sei im Einverständnis mit seiner Frau des Nachts aus dem Hause abgefahren, um am Morgen in komödiantischer Weise das Paar zu überraschen, um gegen den Offizier eine Erpressung auszuüben. Ein Mann wie der Angeklagte verdiene keine Milde. Er beantrage das Schuldig wegen Totschlags unter Ausschluß mildernder Umstände. Der Verteidiger plädierte auf Freisprechung, da der Angeklagte bei Begehung der Tat seiner Sinne nicht mächtig gewesen sei. Nach langer Beratung bejahten die Geschworenen die Schuldfrage auf Totschlag im Sinne des § 212 St.-G.-B. Der Staatsanwalt beantragte daraufhin eine Gefängnisstrafe von drei Jahren, während der Verteidiger auf ein milderes Strafmaß plädierte, da der Angeklagte nur das Werkzeug seiner Frau gewesen sei. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten Paul Lewandowski zu drei Jahren Gefängnis, wovon 4 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurden. In der kurzen Begründung führte der Vorsitzende aus, der Gerichtshof habe aus der Beweisauf-

(Nachdruck verboten.)

Eros der Sieger.

Roman von Arthur Zapp.

84]

Als er eines Tages wieder in ihrer Nähe, ziemlich weit ab vom Strande schwamm, nahm er wahr, wie sie plötzlich einige heftige, unregelmäßige Bewegungen machte und dann plötzlich einen ängstlichen Schrei ausstieß.

Ein paar rasche Stöße brachten ihn in ihre unmittelbare Nähe.

„Ist Ihnen etwas zugestoßen, Ma'm?“ fragte er respektvoll.

Sie sah mit angstvoll verzerrtem Gesicht zu ihm hinüber.

„Süß!“ rief sie mit wilden Bewegungen, augenscheinlich ihre Fassung verlierend. Und als er im Nu, hilfsbereit, an ihrer Seite war, stieß sie in abgebrochenen Lauten heraus: „Ach — Krampf — im Fuß . . . Süß!“

„Halten Sie mich um,“ gebot er . . . „Bittell!“

Sie gehorchte, legte ihren rechten Arm um seinen Leib und ruderte mit dem linken, so gut sie vermochte. Er aber nahm alle seine Kraft zusammen und durchschnitt mit seinen beiden Armen kräftig die Wellen. Um seine und ihre Kraft zu schonen, sprach er nichts. Sie war es, die zuerst wieder das Wort nahm.

„Mir ist schon besser,“ sagte sie mit einer angenehmen klingenden, weichen Stimme. „Ich will versuchen, wieder allein zu schwimmen.“

„Nein, nein,“ rief er rasch, während ihm die Anstrengung und der Eifer das Blut ins Gesicht trieb. „Ich bitte, halten Sie sich fest! Ich wäre untröstlich, wenn Ihnen ein Unfall zustieße.“

Sie folgte, und er schwamm mit Aufbietung aller seiner Kräfte weiter. Trotz der Anstrengung durchraun ihn ein angenehmes, beglückendes Gefühl. Das Bewußtsein, ein Menschenleben gerettet zu haben und die Berührung ihres Armes, die Nähe des zarten, weichen Frauenkörpers empfand er wohlthuend in allen Nerven.

Endlich fühlte er festen Boden unter den Füßen. Nun rasteten sie beide, nebeneinander stehend.

„Wie fühlen Sie sich?“ fragte er. Ein verklärter Schein flog über ihr blaßes Gesicht. Sie sah ihm aus nächster Nähe mit einem strahlenden Blick, in dem sich Dankbarkeit und Bewunderung paarten, in die Augen.

„Gut!“ erwiderte sie. „Wie soll ich Ihnen danken?“

Er wehrte mit einer Geste ab. Da sah er, wie sie plötzlich zu taumeln begann und wie ihre Augenlider sich zitternd bewegten. Rasch fing er sie in seinen Armen auf. Sie lehnte sich mit geschlossenen Augen widerstandslos an ihn. Eine Ohnmacht schien sie anzuwandeln. Er hob sie hoch und trug sie in seinen Armen ans Land. Sein Herz schlug heftig, sein Atem ging stürmisch, die Berührung des zarten, sich an ihn schmiegenden Frauenkörpers durchfuhr ihn wie ein elektrischer Schlag. Er mußte an sich halten, um sich nicht herabzubeugen und die Rippen, die den seinen so nahe waren, daß er ihren Atem verspürte, zu küssen.

Wissend, daß er sie so. Inzwischen war sie schon wieder zu sich gekommen und graziös sprang sie auf den Erdboden, lieblich errötend. Bewundernd sah er sie an; ihr Kostüm stand ihr zum Entzücken. Ein knapp sitzendes, dunkelblaues Leibchen mit kurzen Ärmeln reichte ihr bis zur Hüfte, um die ein roter Gürtel geschlungen war; das kurze Röckchen von dunkelblauer Farbe reichte nicht ganz bis zum Knie. Die Beine waren mit stramm anliegenden, gleichfarbigen Trikots bekleidet und Waden und Füße mit hohen, schwarzen Strümpfen.

„Ich habe Sie sehr belästigt,“ flüsterte sie besämt.

Er wehrte natürlich galant ab.

„Es ist ja nicht der Rede wert, Ma'm. Ich schätze mich außerordentlich glücklich, daß ich Ihnen einen kleinen Dienst leisten konnte.“

Darauf stellte er sich vor und auch sie nannte ihren Namen.

„Eliza Burrell.“

Er begleitete sie noch ein Stück über den Promenadenweg hinweg, dann verabschiedete sie mit freundlichem Gruß und einem letzten, dankbaren Blick in eines der Ankleidehäuser jenseits der Promenade.

Er hätte glauben können, das alles sei ein schöner, reizender Traum gewesen, aber die

Schwäche, die sich jetzt seiner bemächtigte und das Zittern seiner Arme und Knie, die fast unter ihm zusammenknickten, bewiesen ihm, daß er ein wirkliches Rettungswerk vollbracht hatte und daß die verführerisch üppige Gestalt mit den interessantesten Zügen und den lebhaften Augen, die in seiner Erinnerung deutlich vor ihm stand, kein Gebilde eines narrenden Traumes, sondern ein Geschöpf von Fleisch und Blut gewesen.

„Eliza Burrell.“

Den Namen würde er sobald nicht vergessen.

Als er am Abend auf der Piazza des Hotels „New Columbia“ saß, in dem er logierte, und träumerisch den Klängen der konzertierenden Kapelle lauschte, erblickte er die schöne Fremde vom Vormittag, die in Begleitung einer älteren, vornehm aussehenden Dame in der Nähe seines Platzes vorüberstreifte. Er schnellte sofort in die Höhe; sie bemerkte ihn. Ein Ausleuchten in ihren Augen und im nächsten Moment machte sie eine unwillkürliche Bewegung auf ihn zu. Sogleich eilte er den Damen entgegen und grüßte. Sie stellte vor: „Meine Mutter, Mrs. Burrell . . .“ Und lebhaft, während eine sanfte Röte verfland über ihr Antlitz huschte, fügte sie hinzu: „Mama, das ist mein edelmütiger Ketter. Ich erzählte Dir — Prinz — pardon?“

Er nannte seinen Namen. Die ältere Dame dankte ihm in warmen Worten und der Prinz gestattete sich, die Damen zu bitten, an seinem Tisch Platz zu nehmen. Ein Stündchen saßen sie beisammen. Die Unterhaltung wurde meistens zwischen dem Prinzen und Mrs. Burrell geführt. Prinz Burrell gab über seine Stellung Aufschluß und auch Mrs. Burrell machte einige Angaben über sich und ihre Familie. Sie sei seit vierzehn Tagen aus New York in Cape May angekommen, wo sie alljährlich die heißen Monate verbringe. Ihr Mann, der Oberst in der Vereinigten Staaten-Armee gewesen, sei seit einigen Jahren tot. Auch ihr Vater sei Offizier in der Armee gewesen und habe als General in der Schlacht bei Gettysburg 1864 den Tod fürs Vaterland erlitten.

Sin und wieder richtete der Prinz den Blick auf die ihm gegenüberliegende jüngere Dame und jedesmal konstatierte er mit Vergnügen bei sich, daß sein erster Eindruck kein trügerischer gewesen, auch in der eleganten, feuch verhillenden Gesellschaftstouillette umgab sie der Zauber der Schönheit und

Anmut und verklärte jede ihrer Mienen und Bewegungen.

Als sie dann aufbrachen, gab Mrs. Burrell ihrem neuen Bekannten ihre Adresse und bemerkte liebenswürdig, daß sie sich freuen würde, den Prinzen gelegentlich bei sich zu sehen.

Natürlich verfehlte Prinz Burrell nicht, am nächsten Tage den Damen seinen Besuch zu machen, um sich zu erkundigen, wie Miß Burrell der Söhne vom vorherigen Tage bekommen sei. Mrs. und Miß Burrell bewohnten eine der hübschen Cottages, die unweit vom Strande inmitten herrlicher Blumengärten lagen.

Miß Eliza plauderte munter und heiter, so daß an ihrer Erklärung, sie empfinde nicht das mindeste Unbehagen mehr, nicht zu zweifeln war. Selbstverständlich war, daß Prinz Burrell der jungen Dame für die Zukunft seinen Schatz anbot und vom nächsten Tage ab war er ihr täglicher Begleiter und Gefährte beim Baden. Auch in der Villa machte er häufig Besuche und auch während der allabendlichen Promenaden und der häufigen Besuche der Konzerte und Neumions war er der ständige Kavalier der beiden Damen. Nach der monatelangen Niedergeschlagenheit und Kleinmütigkeit wirkte die Lebenswürdigkeit der Amerikanerin und ihr sichtlich Bestreben, ihm zu gefallen, wie lindernnd Balsam auf sein wundes Gemüt und widerstandslos, ohne an die Zukunft zu denken und sich Rechenschaft zu geben über die Frage, wohin der begonnene Fikt führen könne, gab er sich rückhaltlos dem Zauber hin, den die bestrickenden Eigenschaften der verführerischen, pikanten, schönen Miß Eliza auf ihn ausübten.

Wie eine Reihe von Festtagen flogen die Tage und Wochen dahin. Tagtäglich wurde irgendwas unternommen, das die beiden jungen Leute in stundenlangem Meinsein zusammenhielt, denn daß die etwas fränkliche, ältliche Dame nicht an allen diesen Unterhaltungen teilnehmen konnte, war selbstverständlich. Sehr oft mietete der Prinz ein Segelboot, um mit seiner schönen Freundin stundenlang auf der hohen See zu labieren, häufig auch vergnügte sie sich damit, Krebse und Krabben an der Rüste zu fangen. Ober sie unternahm Ausflüge zu Wagen in die herrliche, reizvolle Umgebung des Bades.

(Fortsetzung folgt.)

nahme die Überzeugung gewonnen, daß der Un- geklagte eine ebenso ehrlöse Ge- führung an den Tag gelegt habe wie seine Frau. Er habe von dem Ehel erregenden Lebenswandel seiner Frau nicht nur gewußt, sondern ihn auch begünstigt und auch an den ausgiebigen Erpressungen teilgenommen.

### Kunst und Wissenschaft.

**Die Schöpferkraft der Greise.** Von verschiede- nen Gelehrten, besonders von Professor Osler, ist in jüngster Zeit die Theorie aufgestellt worden, daß der Mensch die höchste Blüte seiner Kräfte und Fähigkeiten schon in einem jugendlichen Alter er- reiche und daß etwa vom 25. bis 40. Lebensjahre der Höhepunkt seines Schaffens dauere. Dann be- ginne unaufhaltsam der Niedergang, ein Verfall der Kräfte trete ein und den alten Leuten, ja auch den altgewordenen Genies wäre besser, sie hörten auf zu leben, denn sie könnten nichts Nützliches mehr hervorbringen. Gegen diese Anschauungen wendet sich W. A. Dorland in „Century Magazine“ und führt in langen Epiken die u n t e r 6 0 j ä h r i g e n Werke auf, die uns verloren gegangen sein würden, wenn der Tod die Genies im 40. oder auch im 50. und 60. Lebensjahre dahingerafft hätte. Unter den Größtaten des Geistes, die noch von Männern nach Vollendung ihres 70. Lebens- jahres vollbracht worden sind, würde dann zu- nächst das gewaltige Werk der Gesetzgebung durch Moses nicht geschaffen worden sein, denn der Führer der Kinder Israel war bereits über 100 Jahre, da er seinem Volke diesen Wegweiser durchs Leben schenkte. Überhaupt haben Gesetzgeber viel- fach Meisterleistungen erst im hohen Alter in der Fülle ihrer Lebenserfahrungen vollbracht, so Palmerston, Disraeli, Gladstone, Thiers u. a. Auf dem Gebiete der Wissenschaft würde Galilei niemals die Vibration der Mondkugel entdeckt haben, wenn er nicht das Alter des Palmistens er- reicht hätte. Die letzten fünf Bände von Buffons Naturgeschichte wären nicht geschrieben worden, nicht das größte Werk Lamarcks, die moderne Zoologie begründete. Einige der herrlichsten Werke von Tizian wären nicht gemalt worden, wenn der Meister nicht jenen an Schaffenskraft so reich ge- segneten Lebensabend gehabt hätte. Tintoretto's größtes Werk, seine Schilderung des „Paradieses“, ist ebenfalls nach dem 70. Lebensjahre des Meisters entstanden. Corot schuf mit 77 noch Bilder von so zauberhafter Zartheit, daß sie nicht mit Farbe, sondern mit Licht und Luft gemalt zu sein schienen. Diejenigen Werke Verdis, die man allgemein für den Höhepunkt seiner Kunst ansieht, „Otello“ und „Falstaff“ sowie seine religiösen Chorwerke sind nach seinem 70. Jahre entstanden, ebenso Handels- dratorium „Triumph von Zeit und Wahrheit“ und Meyerbeers Meisterwerk „Die Afrkanerin“. Unter den literarischen Schöpfungen, die Phi- losophen, Gelehrte und Dichter nach dem 70. Jahre vollendet, werden erwähnt Kants „Anthropologie“, „Streit der Fakultäten“ und „Metaphysik der Sitten“, Goethes „Faust II.“ und „Wilhelm Meisters Wanderjahre“, Kantes „Geschichte Wallensteins“ und seine großartige Weltgeschichte, ein großer Teil von Mommsens Nisemwerk über lateinische Inschriften. Von den Größtaten der Schöpfung wäre das ethisch-religiöse System des Konfucius nicht entstanden, wenn die Theorie des Professors Osler Wahrheit beruhte. Wismar würde nicht wichtige Grundlinien der deutschen Politik gezeichnet haben, Raifer würde nicht seinen legendären Kampf gegen die Krankheits- gifte begonnen haben. Moltke vollbrachte an der Schwelle des siebenen Jahrzehnts seine größte strategische Leistung im Kriege 1870/71. Michel- angelo hat mit 66 Jahren das jüngste Gericht in der Sixtinischen Kuppel vollendet, mit 71 seinen Plan für den Weiterbau der Peterskirche ent- worfen und noch als Neunundachtzigjähriger das Bild der großartigen Kuppel in seinen Gedanken getragen. Murillos Gemälde im Augustinerkloster zu Sevilla sind nach seinem 60. Jahre geschaffen worden; ebenso Wagners „Parsifal“ und Haydns „Schöpfung“ und „Jahreszeiten“. Die besten Werke Dandels fallen in seine sechziger Jahre.

### Sunte Chronik.

— Eine Eifersuchtstragödie rief Sonntag nachmittag auf dem Bahnhöfe des Potsdamer Südbahnhofes in Berlin Aufsehen hervor. Der 26 Jahre alte Kellner Emmerich beobachtete seine Braut, die 23jährige Büfettmamsell Maria M., die am Bierstisch des Bahnhöfes mit zwei Herren sprach. Er, der außerordentlich eifersüchtig veran- lagt war, schritt auf seine Braut los und machte ihr vor den Augen der zahlreichen Fahrgäste eine Szene. Blöcklich zog er einen Revolver hervor und jagte sich eine Kugel in die linke Brustseite. Betroffen brach der Lebensmüde zusammen. Auf dem Transport nach dem Elisabeth-Krankenhaus erlag er der Verletzung.

— Ein „Bombenrausch“. Eine ergötzliche Geschichte ist kürzlich in Olten im Kanton Solothurn vorgekommen. Dort hatten schwei- zerische Kavallerieoffiziere eine Versammlung, die auf Einladung des Stadtrats im Stadthaus zu Olten abgehalten wurde. Der Saal war mit Fahnen und Kanonen geziert. Nach der Ver- sammlung fand ein gemeinsames Essen der Offiziere statt, bei dem viel Wein getrunken wurde. In der Weinlaune lud man eine der Kanonen mit Pulver, stopfte mehrere Servietten hinein und entzündete die Ladung. Es gab eine arge Deton- ation, die ganz Olten alarmierte und durch welche die hübsche Fede des Saales zerstört wurde. Der Stadt erwachsen hierdurch Kosten von fast 400 Franken, welche die ernüchterten jungen Offiziere ersuchen mußten; einer derselben, ein junger Züricher, wurde nach der Rückkunft von seinem er- zürnten Vater mit einer schallenden Ohrfeige be- dacht.

— Ein graumäher Räder seiner Ehre ist der brasilianische Oberleutnant Ramundo Lima, der wegen Mordes inhaft genommen wurde. Ein Kaufmann Reis, der auf einer Fahrt nach Jacoatiara begriffen war, legte unterwegs mit seinem Boote bei dem Festungslimas an. Die Gattin des abwesenden Eigentümers gewährte dem Fremdling Aufnahme. Reis fand Gefallen an der hübschen Strohputze; er machte ihr erfolg- los den Hof, und sah sich schließlich genötigt, das Feld zu räumen. Lima, nach Hause zurückgekehrt und von dem Geschehen unterrichtet, machte sich mit sechs Leuten zur Verfolgung des Reis auf. Zunächst band man ihm ein Baum- stamm und ließ ihn 48 Stunden ohne Speise und Trank. Dann versetzte ihm Lima einen Hammer- schlag auf den Kopf, der dem Opfer die Schädel- decke spaltete. Schließlich schleppte man den Schwerverletzten auf die Mitte des Flusses und warf ihn ins Wasser, wo ein Schlag mit dem Ruder seinen Qualen ein Ende machte. Ober- leutnant Lima und seine Helfer sind in Gewahr- sam gebracht worden; daß die Untat eine ange- messene Sühne finden werde, ist indes nicht wahr- scheinlich.

— Eine Künstlerin in Flammen. In dem bekannten Friseuralon von „Paul“ in der russi- schen Hauptstadt ließ sich die Künstlerin Z. A. Nestor, die Tochter eines Rechtsanwalts, mit einem antiseptischen Mittel den Kopf waschen und sich zu diesem Zweck das Haar auflösen. Während der Arbeit kam der Friseur mit einer von dem leicht entzündlichen Antiseptikum getränkten Serviette der Lampe zu nahe. Die Serviette entzündete sich und die hoch emporlodenden Flammen ergriffen das Haar der jungen Dame. Der Kopf der Künst- lerin bildete sofort eine Flamme. Die Friseurin hatten im ersten Moment vollständig den Kopf verloren. Als sie sich ermannten und die Flammen löschten, hatte die Unglückliche bereits entsetzliche Brandwunden erlitten. Der Zustand der Dame ist sehr beorgnisserregend.

— Ein Kellner als preisgekrönter Tenor. In der Pariser Opera Comique, so wird aus der französischen Hauptstadt geschrieben, fand soeben der seit langem angekündigte Tenorwettbewerb statt, den „Comedia“ und „Musica“ im Interesse der Ergänzung des für die Opernbühnen not- wendigen Tenoristenmaterials veranstalteten. Nicht weniger als 478 Anmeldungen waren zu diesem Streit der Mitter vom hohen O eingelaufen. Als Sieger im Wettbewerb ging Herr Zalandry hervor, ein 23jähriger Kaffeehauskellner, dessen prach- tolles Stimmaterial bei allen Anwesenden Be-

geisterung erregte. Er erhielt den Preis von 1000 Franken und wird nun auf Kosten der „Musica“ ausgebildet.

— Erkenne Dich selbst. Die „Nodacher Nach- richten“ (Sachsen-Roburg) enthalten folgende „Ehrenerkklärung“: „Die beleidigenden Äußerungen, welche ich am zweiten Ofterfeiertage im Gasthof zum Schwan gegen Herrn Max Hohn- baum getan habe, erkläre ich hiermit öffentlich als eine infame Lüberei meinerseits, wie man sich eine solche nicht gemeiner und nieder- trächtiger denken kann, und nehme dieselbe hier- mit reuevoll und mit dem Ausdruck tiefsten Be- dauerns zurück. Außerdem bitte ich meine Be- leidigungen durch Zahlung von 200 Mark, welche ich binnen vier Wochen an die Städtische Kran- kenkassa zu Nodach entrichte. Christian Hoffmann, Maurer.“

O K Alle 48 Stunden einen Heiratsantrag empfangen zu haben, kann sich die amerikanische Schauspielerin Miss Trully Schottok rühmen; seit sieben Jahren hat sie das Vergnügen, alle 48 Stunden einen Fort auszuteilen. Unter den liebs- würdigen Bewerbern befanden sich 68 Kapell- meister, 145 Requisite, 18 Polizeikommissare, 54 Konfessanten, 60 Millionärsgeliebte, 17 Parlamentarier- glieder, 14 Senatoren, 3 Richter, Eisenbahnbeamte, Techniker usw. Aber keiner von allen fand Gnade vor Miss Schottoks Augen, denn „die Kunst ist ihr Gatte“ und ihr will sie allein angehören.

— Stadtwanderung. Engländerin (auf der Straße): Entschuldigend, Herr Schutzmann, ich bin gekommen nach Berlin, zu befristigen die Sehens- würdigkeiten. Sagen Sie mir, bitte, wo ist hier der nächste Da g s t u h l b r a n d. („Rust. Bl.“)

### Handelsnachrichten.

Antlicher Markthallenbericht.

Berlin, 5. Mai 1908.

|                      |           |                    |           |
|----------------------|-----------|--------------------|-----------|
| Fleisch p. 50 kg     | 66 68     | Ähner Junge St     | 1,50—0,66 |
| Rindfleisch          | 88 95     | Ähner p. St.       | 1,50—3,00 |
| Schafffleisch        | 65 67     | Ähner la p. 1/2 kg | 0,80—1,10 |
| Schweinefleisch      | 51 58     | Ruten p. 1/2 kg    | —         |
| Wild p. 1/2 kg       | —         | Cier               | —         |
| Rehbock              | —         | Ähner p. Schod     | 3,10—3,30 |
| Rotwild              | 0,57—0,63 | Kröße p. Schod     | —         |
| Damwild              | —         | Ähner              | —         |
| Wildschweine         | 0,40—0,62 | Breite fcc. Berlin | 124—126   |
| Grüschlachterehelgäl | —         | la per 50 kg       | 122—123   |
| Hühner p. St.        | 1,80—2,35 | la do.             | —         |

### Warenmarkt.

Rosen, 5. Mai. (Produktenbericht. Bericht der Land- wirtschaftlichen Zentral-Gesellschaft und Verkaufsgenossenschaft unter der Kontrolle der Landwirtschaftskammer) Weizen: guter 221 Mt. Roggen: 120—215 Mt. holl., gute Dominal- ware 190 Mt. Braugerste: gute 158 Mt. Hafer: guter 155 Mt. — Tendenz: Roggen matt, Hafer fest.

Danzig, 5. Mai. Weizen ohne Handel. — Roggen unverändert. Bezahlt ist infälischer 679 Gr. 185 Mt., 708 Gr. 187 Mt. Alles per 714 Gr. (= 121 Vb). Danziger oder 120 Vb. Königsberger (Schale) per Tonne. — Gerste gefächelt. — Hafer fest. Bezahlt ist infälischer 152, 153, 154, 155, 156 und 157 Mt., sein bid 158 Mt. per Tonne. — Erbsen infälische Futter- ordinarie 150 Mt. per Tonne. — Wetter: heiter. Temperatur: + 8° N. Wind: SW.

Hamburg, 5. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, mecklb. u. ostholstein 205—212. — Roggen fest, meckl. u. atm. 182—198, ruf. cf. 9 Rub 10 15. Mai 150 Mt. Gerste fest, infäl. cf. Mai 125 Mt. — Hafer fest, holländ. u. mecklb. 168—175. — Mais fest, Amerikan. meckl. cf. per Mai. — La Plata cf. per Mai-Juni 110,50. — Weizen ruhig, bezahlt 76,00. — Spiritus ruhig, per Mai 90 ab, per Mai-Juni 29 1/2 ab, per Juni- Juli 29 1/2 ab. — Kaffee loco ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum Standard white loco ruhig, 7,55. — Wetter: Teilweise bewölkt.

Wien, 5. Mai. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Weizen loco 76,00, per Oktober 78,00. — Wetter: Schön.

Paris, 5. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen kaum stetig, per Mai 11,85 ab, 11,86 Br. per Oktober 10,17 ab, 10,18 Br. — Roggen per Mai. — Gerste, 7 R., per Oktober 8,92 ab, 8,93 Br. — Hafer per Mai 7 R. 0 ab, 7,11 Br. per Oktober 6,59 ab, 6,60 Br. — Mais per Mai 6,47 ab, 6,48 Br. per Juli 6,58 ab, 6,59 Br. — Naps per August 18,50 ab, 18,60 Br. — Bewölkt.

Paris, 5. Mai. (Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 22,90, per Juni 22,85, per Juli- August 22,50, per September-Dezember 22,50. — Roggen fest, per Mai 17,15, per September-Dezember 17,30. — Weizen fest, per Mai 29,70, per Juni 29,90, Juli-August

30,00, per September-Dezember 29,95. — Mais fest, per Mai 83,00, per Juni 83,25, per Juli-August 83,00, per Septbr.-Dezember 81,50. — Spiritus fest, per Mai 47,75, per Juni 48,00, per Juli-August 48,75, per Septbr.- Dezember 42,00. — Wetter: Teilweise bewölkt.

Antwerpen, 5. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fest, Mais fest, Gerste fest, Hafer fest.

Petersburg, 5. Mai. (Getreidemarkt.) Samarkas weizen — Kop. — Moggen loco trägt, 93—100 Kop. Hafer loco trägt, 73—85 Kop. — Weizen loco ruhig, 147—150 Kop.

London, 5. Mai. An der Börse — Weizenlabung angekommen. — Wetter: Regenauer, fäher.

Liverpool, 5. Mai. (Müllermarkt.) Weizen fest, australischer 1 1/2, 2, La Plata 3—1 Penny höher. Weizen stetig, amerikanischer 6 Penny höher, ungarischer unver- ändert. Mais fest, amerikanischer 1/2—1/2, Penny höher, Obeffer 1/2, Penny höher. — Wetter: Regenauer.

Wien, 5. Mai. (Warenbericht.) Baumwollens- preis in New-York 10,40, do. für Lieferung per Juli 8,50, do. für Lieferung per Septbr. 8,50. — Baumwollens- preis in New-Orleans 9 1/2. — Petroleum Standard white in New-York 8,75, do. do. in Philadelphia 8,70, do. do. in Galles 10,90, do. do. Credit Balances at Oil City 1,78. — Schmalz Western Steam 8,75, do. do. u. Brokers 9,05. — Mais per Mai 80, per Juli 75 1/2, per September 71 1/2. — Roter Winterweizen loco 111 1/2. — Weizen per Mai 10 1/2, per Juli 9 1/2, per September 9 1/2. — Getreide- fracht nach Liverpool 1. — Kaffee fair Mt. Nr. 7 6 1/2, do. Mt. Nr. 7 per Juni 5,85, do. do. per August 5,90. — Weizen Spring-Wheat clears 4,20. — Zucker 3,98. — Blum 31,60—31,90. — Kupfer 12,62 1/2—12,75. — Speck (short clear 7,87 1/2—7,92 1/2. Markt per Juli 13,55.

New-York, 4. Mai. Die Woll-Supplies be- tragen in der vergangenen Woche an Weizen 80 818 000 Bushels, an Mais 5 016 000 Bushels.

New-York, 5. Mai. — D. 100 1/2 C. per Juli . . . . . — D. 99 1/2 C.

**Goldmarkt.** Berlin, 5. Mai. Die gestrige Börse hatte sich auf mattes London, wo Komplikationen wegen Afghanistan und in Indien befristet werden, nach Schluß des offiziellen Wertes noch weiter abgeschwächt, und diese schwache Tendenz übertrug sich auch auf das heutige Geschäft. Vom Wiener Notengewerke lagen ebenfalls meist niedrigere Notierungen vor und im Einlaufe damit festten die Kurse der meisten hauptächlichsten Spekulationswerten vielfach schlechter oder doch nur kaum behauptet ein. Im weiteren Verlaufe trat eine mäßige Befestigung ein, doch trug auch dies nur wenig zur Belebung bei.

**Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.** 3proz. Reichsanleihe 84,40 bez. 3proz. preuß. Konfols — bez. 4 1/2proz. Chinesen — bez. 4 1/2proz. Japaner 87,00 bez. 3proz. Portugiesen — bez. Russ. Anleihe von 1902 81,75 bez. Spanier — bez. Anleihe (nussic) — bez. Türkenloose 150,10 bez. Anatolier — bez. Baltimore und Ohio 86,20—25 bez. Canada Pacific 151,50—70—80 bez. Pennsylvania 115,50—40 bez. Gotthardbahn — bez. Südbahnen — bez. Oriental. Eisenb. 115 1/2 bez. Wicue Henri 118,40—10—40 bez. Meridional 134,60 bez. Mittelmeerbahn 79 bez. Franzosen 149,10—8,50 bez. Lombarden 23,40 bez. Bariand- Wiener 101,75 bez. Dr. Berl. Straßenbahn 178,10 bez. Berliner Handelsgesellschaft 162,00 bez. Kommerz u. Diskontobank 108,75 bez. Darmstädter Bank 124,10—25 bez. Deutsche Bank 281,90—80 bez. Diskontor-Rommandit 174,50—75 bez. Dresdner Bank 138,40 bez. National- bank f. Deutschl. — bez. Oester. Kreditaktien 197,40 bez. Oester. Länderbank — bez. Russische Bank 127 bez. Schaaffhausener Bankverein 138,75—70 bez. Wiener Bankverein 131,00 bez. Wiener Unibank — bez. Dynamit-Trost 162,8—3 bez. Hamburg-Amerika Paketf. 109,10 bez. Haufe Dampfschiff 120 Br. Nordb. Lloyd 94,70—60 bez. — Anstg.

Frankfurt a. M., 5. Mai. (Effekten-Gesellschaft.) Berliner Handelsgesellschaft —, Darmstädter Bank 124,50, Deutsche Bank —, Dresdner Bank 138,50, Diskontogesellschaft 174,70, Nationalbank für Deutschland —, Oester. Kreditaktien 197,40, Schaaffhausener Bankverein —, Oester. Ungar. Staatsbahn 149,20, Oester. Südbahn (Lombarden) 23,40, Baltimore und Ohio 86,45, Hamburg-Amerika —, Nordb. Lloyd —, Harpener Bergwerk 199,00. — Stetig.

Wien, 5. Mai. Einb. 4proz. Rente Mt. Nr. per Ar 97,30, Oester. 4proz. Rente in Ar 97,30, per Mt. Nr. 97,80, 93,05, Türk. Lose p. M. b. M. 187,50, Wucht. Eisenb. Mt. Nr. —, Nordwestb. Mt. Nr. Mt. 444,50, Oester. Staatsb. p. Mt. 96,00, Südbahn-Gesellschaft 136,50, Wiener Bankverein 132,50, Oester. Kreditaktien p. Mt. 129,00, Kreditbank Ungar. alg. 789,00, Oester. Länderbank 434,50, Brüger Kohlenbergwerk —, Oester. Alp. Montange 651,40, Deutsche Reichsbank p. Mt. 117,61, Unionbank 537,50, Brauer Glan 2633. — Ruhig.

Paris, 5. Mai. 3proz. Franz. Rente 96,57 1/2, 4proz. Italien. Rente —, 3proz. Portug. unsk. Anleihe 5. Serie 62,15, unsk. Anleihe I. u. II. Serie 84,05, vproz. Russ. Anleihe von 1801 89,90, 4proz. Russ. Anleihe von 1906 96,00, unsk. 4proz. Span. äußere Anleihe 93,80, 4proz. Türk. unsk. Anleihe —, Türk. Lose —, Banque d'Alger 1000 —, Banco de Cuba 1000 —, — fest.

### Berliner Börse, 5. Mai 1908.

|                           |       |                |       |                  |       |                          |                  |       |                 |        |               |        |                 |        |
|---------------------------|-------|----------------|-------|------------------|-------|--------------------------|------------------|-------|-----------------|--------|---------------|--------|-----------------|--------|
| Dtsch. Fds u. Staats-Pap. | 99,70 | Preuss. 3 1/2  | 90,40 | Lissabon, St. A. | 77,00 | Deutsche Hypoth.-Plandb. | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Reichsbank      | 153,90 | Schwab. Berg  | 127,50 | Nord. Wollk. 10 | 127,50 |
| do. 1912                  | 99,50 | Rhein. Westf.  | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | Berl. Hyp.-Bank          | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| do. fall. 1.7.08          | 99,75 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1912                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| do. fall. 1.10.08         | 99,50 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1913                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| do. fall. 1.1.09          | 99,40 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1914                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| Pr. Schatz 1912           | 99,50 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1915                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| Dt. Reichs-Anl.           | 91,10 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1916                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| do. 05.05.10              | 91,30 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1917                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| Pr. Schatz 1912           | 99,50 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1918                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| do. 05.05.10              | 91,30 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1919                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| Pr. Schatz 1912           | 99,50 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1920                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| do. 05.05.10              | 91,30 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1921                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| Pr. Schatz 1912           | 99,50 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1922                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| do. 05.05.10              | 91,30 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1923                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| Pr. Schatz 1912           | 99,50 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1924                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| do. 05.05.10              | 91,30 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1925                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| Pr. Schatz 1912           | 99,50 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1926                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| do. 05.05.10              | 91,30 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1927                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| Pr. Schatz 1912           | 99,50 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1928                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| do. 05.05.10              | 91,30 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1929                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| Pr. Schatz 1912           | 99,50 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1930                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| do. 05.05.10              | 91,30 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1931                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| Pr. Schatz 1912           | 99,50 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1932                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| do. 05.05.10              | 91,30 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1933                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| Pr. Schatz 1912           | 99,50 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1934                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| do. 05.05.10              | 91,30 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1935                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| Pr. Schatz 1912           | 99,50 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1936                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| do. 05.05.10              | 91,30 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1937                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| Pr. Schatz 1912           | 99,50 | Hess. St. A. 4 | 90,40 | St. Petersburg   | 84,00 | do. 1938                 | Pr. Pfl. XII. 12 | 92,75 | Rhein. Diso. G. | 130,75 | Essen. St. 10 | 127,50 | Argo Diso. 4    | 63,00  |
| do. 05.05.10              |       |                |       |                  |       |                          |                  |       |                 |        |               |        |                 |        |

Die Verlobung ihrer Tochter Martha mit dem Herrn Dipl.-Ingenieur **Hans Hermanns**, Eberswalde, beehren sich anzuzeigen (291)  
Bromberg, im Mai 1908

**Oskar Bandelow und Frau.**

**Martha Bandelow**  
**Hans Hermanns, Dipl.-Ing.**  
Bromberg. Verlobte. Eberswalde.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnis meines lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, sowie Herrn Pfarrer **W. H. M. n. n.** für die trostreichen Worte am Grabe sage im Namen der Hinterbliebenen hiermit innigsten Dank.  
Wwe. Emilie Schatzschneider.

**Kirchengesangverein.**  
Nächste Probe Freitag, 8. 5.

Unterr. in Sprachen u. Mathem. Latein. Kurse für Realistk. Reinhard, Rintauerstr. 65.

**Technikum Neustadt i. Meckl.**  
Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenbahn-, Hochbau, Höheres Lehrnnt. f. Ingenieur, Abt. f. Techn. u. Werkn. Staatsubvention. Progr. frei.

**Französin**  
gelehrt für 2 Abende wöchentlich zur Konversation im Familienkreise. Gest. Offerten mit E. R. an die Geschäftsst. d. Ztg. (5413)

**Technikum Strelitz**  
in Mecklenb. Einzelunter. Eintritt tagl. Unterricht n. Methode Hilttenkofer. Programm unersch. v. Sekretariat.

**Klavierunterricht** erteilt Wilhelm Steinbrunn, Wilhelmstr. 53.

**Belegenheits-Gedichte** aller Art (Ehrent. Prologe, Festreden) usw. werden prompt gefertigt 82) Johannisstraße 10, I.

Suche für meine Nichte, ev. Beamtenochter, wirtsch. u. häusl. erzog., die Belanngsch. ein. solid. Feldw. od. ädt. Serp. Verm. 2000 M. u. Ausst. Off. u. M. H. a. d. Geschft. d. Z.

Ohne Anhang in Wittwe, 80 Nisse Vermög., w. i. verheirat. Off. u. 86 an die Geschäftsst. d. Z. 20 Pfennig beif., nicht anonym.

**Putze die Zähne** nur mit **Kreuzeck!**  
Kreuzeck ist ein mikroskopisch feines, chemisch reines Zahnpulver.  
Kann direkt auf die Zahnbürste ohne Materialverlust aufgeschüttet werden. Ist unschädlich für die Glasur. Putzt tadellos rein. Enthält erfrischendes Parfüm. Ist ein wissenschaftlich einwandfreies, wertvolles hygien. Zahnpulver.  
Preis der Dose 20 Pf. Inhalt ca. 30 Portionen.

**Schütze deine Haut** vor schädlichen Schönheitsmitteln. Man verwende nur die ärztlich empfohlenen, fein gekörnten Sesan-Soifen, von verblühender Wirkungskraft, zur erfolgreichen Gesichts-, Hand- u. Körperpflege. Reform der täglichen Toilette!  
Sesan - Frotter-Seife 35 Pf. Sesan-Schönheitsseife 70 Pf.

**Kreuzeck- u. Sesan-Depots:**  
Carlrouse Nachf., Brückenstr. 2, Hugo Gundlach, Posenerstr. 4, Max Walter, Danzigerstr. 37, Wilhelm Heydemann, Drogerie.

**Genehmigt für den Umfang der Preussischen Monarchie.**  
**Volkshilfskassen-Verein vom Roten Kreuz.**

**Lotterie** für das Geiselsheim in Hohensythen zu Gunsten Geleht- und Knochenubertulose Kinder.

**Ziehung 25. u. 26. Juni 08**  
120 000 Lose u. 5793 Gewinne im Gesamtwerte v. 150 000 M darunter  
1 Hauptgew. i. Wert v. 50 000 M  
1 Gewinn i. Werte v. 20 000 M  
1 Gewinn i. Werte v. 10 000 M  
5 Gew. i. W. v. je 1000 = 5 000 M und andere mehr.  
Lose à 3 M. inkl. Reichsstempel (Porto und Liste 30 Pfg. extra) sind zu haben in der **Geschäftsstelle der „Ost. Pr.“** Bromberg, Wilhelmstr. 20.

**Bekanntmachung.**  
In das Handelsregister, Abteilung B, Nr. 21 ist heute bei der **Bromberger Terrain-gesellschaft und Ziegelwerke** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bromberg eingetragen:  
Durch Beschluss der Generalversammlung vom 12. Februar 1908 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die bisherigen Geschäftsführer sind Liquidatoren.  
Die Gesellschaft wird durch drei Liquidatoren vertreten. Bromberg, den 29. April 1908. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
In das Handelsregister, Abteilung A, Nr. 439 ist heute bei der Firma **L. Höhnke** in Bromberg eingetragen:  
Die Handelsniederlassung ist nach Stettin verlegt. Bromberg, den 29. April 1908. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

**Handelsschule**  
gegr. 1881 früher Paul Westphal begr. 1881  
Inh. Fr. H. Scheffler, Gammstrasse 2.  
Lehranstalt für alle Handelswissenschaften.  
Dr. Schrader's **angehende Marinekadetten** Wissenschaftliche Lehranstalt für zu Kiel. Vorbereitung auf das Kadetteneintrittsexamen und sämtliche Schul- und Militärprüfungen. (73)

**Dr. Lachmann's** ärztliches Kurpensionat **Bad Landeck i. Schl.** Villa Johanna. Prosp. auf Verlangen, Fernspr. 28.

**Theater**  
u. Konzert im Haus durch die **Mill-Opera**  
Dir. Jacob Kn. Berlin Bru Friedenstr. 9  
**Bequemste Monatsraten!**  
Kassalage umsonst!

**Asthma**  
Kurzwatmigelt - Atemnot. Nur aus Dankbarkeit teile ich jedem Leidenden gegen Portobehaltung durchaus tolllos mit, auf welche einfache und billige Weise ich von meinem schweren Asthma-leiden befreit wurde, nachdem ich vorher zahlreiche andere Asthman-mittel erfolglos angewendet hatte. Emil Bourbon, Opernfänger, Berlin W., Ansbacher Str. 53, I.

**Kauf und Verkauf**

**Grundstück** m. Gart. ev. Bauml., Nähe d. Danzigerstr., sehr passd. als Villa, preiswert b. klein. Anzahl, zu verk. Näh. Danzigerstr. 40, 1 Tr. r.

**Brennholz**, für Bäder bestens geeignet, billig zu verkaufen. (291) **Hermann Blumenthal Jr.** Danzigerstr. Nr. 136.

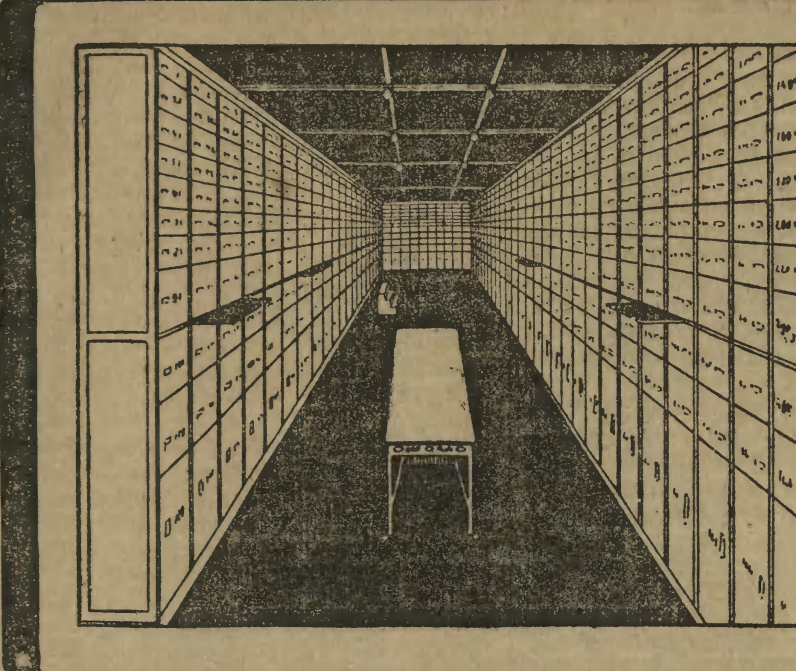
**Großer Bettkasten**, verschließb., angefl., b. z. verk. Berlinerstr. 11.

**Einen Posten Säge** hat zu verk. **Wih. Wellmann**, Elisabethmarkt 27, Kolonialw.

**Wollene Sackelöfen** z. Abbruch billig zu verk. Johannisstr. 18.

**Eine gute alte Geige** billig zu verk. Brünzestr. 1, III.

**2 Wappferde (Ponies)** sind zu verk. **Brenkenhoffstr. 25.**  
Zg. echte schott. Schäferhunde zu vr. Schröder, Faub. I. 3. Nr. 148.  
**Ein grüner Papagei** billig zu verkaufen. Friedrichstr. 64, I.



In meinem neuerbauten, mit den neuesten technischen Einrichtungen versehenen, thermit-, diebes- und feuersicheren **Stahl-Panzer-Gewölbe mit Safes-Einrichtung** vermiete ich kleine, mittlere und grosse Safes-Fächer auf längere oder kürzere Zeit zu mässigen Preisen. Zur Aufbewahrung während der Reisezeit nehme ich in dem hierzu erbauten Raum im Panzergewölbe versiegelte Pakete, Kisten u. Kasten unentgeltlich an.  
Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen zu koulanten Bedingungen.  
**M. Stadthagen**  
Bankgeschäft, Bromberg.

**Schützenhaus, Bromberg.**  
Donnerstag, den 7. Mai, **Konzert** abends 8 Uhr:  
des blinden Pianisten **Max Wegener** unter gütiger Mitwirkung der Damen **Fr. Wanda Böttger** (Gesang) und **Fr. Sophie Kalkbrenner** (Klavier) von hier. Den Boch-Fingel stellt die Firma **B. S. L. n. n.**, Danzigerstr. Eintrittskarten: Sperrstg. à 2 M., Saalplätze à 1 M., sowie Programme sind abends an der Kasse zu haben. (5436)

**Handelsschule**  
gegr. 1881 früher Paul Westphal begr. 1881  
Inh. Fr. H. Scheffler, Gammstrasse 2.  
Lehranstalt für alle Handelswissenschaften.

**Dr. Schrader's** **angehende Marinekadetten** Wissenschaftliche Lehranstalt für zu Kiel. Vorbereitung auf das Kadetteneintrittsexamen und sämtliche Schul- und Militärprüfungen. (73)

**Trauerbriefe und Trauerkarten** in Buch- und Steindruck fertigt schnellstens bei soliden Preisen **Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl**

**Kinderwagen** von 10-20-30 bis 60 Mark. Grösste Auswahl. (285) Ohne Konkurrenz. **Fr. Verand nach auswärts.** Auch auf Teilzahlung. **Franz Kreski** Bromberg, Danzigerstr. 7. Prachtatlas gratis u. franco.

**Garnierte Damenhüte** in grösster Auswahl empfiehlt **Emma Dumas, Neue Pfarrstr. 2**

**Dr. Mellinshoff's** Cognac-, Rum-, Likör-, Limonaden- und Punsch-Essenzen  
In Originalflaschen à 75 Pf. sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiss, die ältesten, im Gebrauch die ausgiebigsten und bewährtesten. Man weise Nachahmungen zurück.  
„Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann“, welche über 100 Rezepte enthält, ist bei den Verkaufsstellen erhältlich oder auf Wunsch umsonst und franco von der Essenzfabrik

**Dr. Mellinshoff & Cie., Bückeburg.**  
Dr. Mellinshoff's Essenzen sind zu haben: **In Bromberg bei Dr. R. Camps, Carl Grosse Nachf. P. Hintz, Brückenstr. 2, Hugo Gundlach, Posenerstr. 4, Wih. Heydemann, Danzigerstr. 7, Dr. Aurel Kratz, Viktoria-Drogerie, Erich Noack, Kornmarkt 3, Carl Schmidt, Elisabethmarkt, Max Walter, Danzigerstr. 37.** (37)

**Reger-Seife**  
welche bekanntlich nach Deutschem Reichspatent bereitet wird, hat nicht nur auf die Wäsche eine ausserordentlich reinigende und schonende Wirkung, sondern ist auch das natürlichste, zweckentsprechendste und billigste Hautpflegemittel, das jemals in den Handel gekommen ist. Eine Waschung mit **Reger-Seife** bereitet infolge ihrer milden Schaumbildung ein ganz besonderes Wohlbehagen. Säumen Sie nicht, in Ihrem Haushalt ausschliesslich **Reger-Seife** zu verwenden. Das ganze Pfund **Reger-Seife** kostet nur **35 Pfennige.**

**Bruno Sommerfeld,** Orgel- u. Pianofortebauer, **Elisabethstraße 47 a** Fernsprecher 883  
übernimmt zur Stimmung und Reparatur **Pianos, Sarmontums, Orgeln und Musikwerke** und empfiehlt sein Lager in gebrauchten Instrumenten zu billigen Preisen. (265)

**Stellen-Angebote**  
Für einen epochemachenden überall verkäuflichen Artikel der Nahrungs- mittelbranche wird ein tüchtiger

**Stadtreisender** gegen Provision gesucht. Ein Mindestverdienst von M. 125 monatlich wird garantiert. Bedingung ist einmonatliches Probe-engagement und ausschließliche Tätigkeit für den Artikel. Offerten unter M. O. 1278 an Rudolf Mosse, München. (38)

**Bureauvorsteher,** beider Landessprachen mächtig, sofort gesucht. Offerten an (8) Rechtsanwält **Baruch, Znin.**

**Ein tüchtiger Lackierer** zum Lackieren von Lokomotiven findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. (289) Maschinen- u. Dampfkeffel-Fabrik **L. Zobel, Bromberg.**

**2 Schneidergesellen** für dauernde Arbeit stellt sof. ein. **C. Küster, Mehlstr. 34.**

**Tüchtige Schlossergefellen,** sowie Lehrlinge gegen Kostgeld- Vergütung können eintreten. **Max Friske, Burgstr. 19.**

Suche für mein Brenn- u. Baumaterialien-Engros-Geschäft (289) **einen Lehrling** mit guter Schulbildung per sofort oder später **Hermann Blumenthal Jr.** Danzigerstr. 136.

Suche für meine Fein-Bäckerei und Konditorei **einen Lehrling.** Alles frei. Reisegeld wird vergütet. **Carl Krause,** Brod-, Feinbäckerei u. Konditorei, Berlin N. O., Immanuelstr. 10.

**Hausdiener** evangl., zum 1. Juni gesucht. **Städt. Krankenhaus Bromberg.**

**Ein Hausdiener verlangt.** **Bäckerm. Otto Hoppe, Albertstr. 16**

**Tüchtiger Arbeitsbursche,** der mit Aferben nutzlos versteht, am liebst. b. Lande, kann sof. bei hoch. Lohn u. gut. Behödlg. eintreten. **Fruchtigalte Schulz, Bahnhöfstr. 90.**

**Laufbursche verlangt.** **Restaurant Jahns, Friedrichstr. 8.**

**Ein Laufbursche** sucht bei hohem Lohn (291) **W. Weimann, Elisabethmarkt 27.**

**Ein Laufbursche** für nachm. wird verlangt. **Frühnerstr. 13.**

**1 Arbeitsbursche** l. e. O. **Gienkufsch, Bäckermstr., Schlenk., Friedenstr. 20.**

**Hotel-Rochmamsells,** Oberkellner, jge. Kellner verl. **Franz Boych, Stellenvermittler, Danzigerstr. 55.** (278)

**Wirtin, Stützen, Köchin, Stubenmädchen, Mädchen f. alles** erh. Stelle bei hoch. Lohn. Frau **Hulda Gehrke, Stellenvermittler, Bahnhöfstr. 15.** Köchin mit Hausarbeit gleich zu haben.

Für Konditorei, speziell Garten-Büfett, solides Fräulein, welches ähnliche Stellung schon bekleidet, gesucht. Gehaltsanfr., Zeugnisse m. Bild evtl. Vorst. an **Otto Draeger, Sophienstr.**

**Buchhalterin f. Baugehäft,** mit Lohn- und Kassenwesen vertraut, suche für bald oder Juli und erbitte Melbg. mit Vorzugsangabe u. Gehaltsansprüchen. **E. Lau, Maurermeister, Neuenburg Wpr.**

**Gewandtes junges Mädchen** als Verkäuferin für meine Selter-halle von sofort gesucht (289) **Adolf Abraham, Ritterstr. 9.**

**Tüchtige Konfektionsbänderinnen** zum sof. Eintritt verlangt. **Arnold Aronsohn Nachf.**

**Perf. Schneiderin** u. Nähr. f. geist. Anbahnung i. Haus sofort verl. Off. u. W.P. 6 a. d. Geschäftsst.

**Junge Mädchen** find. dauernde Beschäftigung in der **Posamentenfabrik J. Sandmann, Fröhnerstr. 13.** (224)

**Lehrfrl. für Schneiderei** gesucht **Kronenstr. 12, part. r.**

**Sauberes kräft. Mädchen** von 14 bis 16 Jahr. zu mieten gesucht **Alberstr. 7, Gartenhaus, I. links.**

**Aufw. verl. Rintauerstr. 60, II I.**

**Aufw. verl. Kaiserstr. 4, I I.**

**Aufw. verl. Bismarckstr. 1, III r.**

**Eine ja. Aufw. v. gl. verl. zu 1 Kind. Röhr, Elisabethmarkt 12.**

**Ein Aufwartemädch. f. vorm. gesucht** **Friedrichstr. 28, 1 Trp.**

**Aufw. verl. Elisabethmarkt 7, I I.**

**Ja. Aufwartem. vorm. 7 bis 11 Uhr ges.** **Mittelstr. 53, II I.**

**Aufw. verl. Danzigerstr. 11, 1 Trp.**

**Aufw. verl. Danzigerstr. 62, 1 Tr.**

**Stellen-Gesuche**

**Techniker** übern. alle einschlägigen, sowie alle schriftl. Arbeiten als Nebenbeschäft. Off. u. „Prompt u. billig“ a. b. Ost.

**Junge Buchhalterin,** 1 Jahr städtische Handelsschule absolviert, sucht Stellung von sof. od. später. Off. u. F. D. 200 an d. Gesch. d. Ztg.

**Ältere Dame** übern. während der Reisezeit **Vertretung d. Hausfrau. Abt. unter G. B. 210 a. d. Ostf. b. Ztg.**

**Empf. Kinderfrl., Mädch. f. all. m. gut. Zgn. Fr. Albertine Weiss, Stellenverm., Bahnhöfstr. 11. Suche Stbündch. f. Güt., M. f. all., Andrm.**

**Wirt, Kinderfr. u. Mädch. f. all. sogl. z. verm. Fr. Magdalene Dietrich, Gefundenverm., Bromdg., Brabeg. 10.**

**Geldmarkt**

**6000-9000 M.** zur 1. Stelle gef. Näh. i. d. Ost. b. Z.

**MAGGI's**  
**Bouillon-Würfel**  
1 Würfel für 4 Tasse (4 bis 5 Pfg.)  
**feinste Bouillon**  
Stets frisch vorrätig bei **Friedr. Kollrack,** Kolon. u. Delikt., Bahnhofstr. 31 a.

**Blumenschleuse,** **Jnh. Hans Rattay.**  
Von jetzt ab täglich frische **Morgemilch.** — **Vorzügl. Tasse Kaffee, täglich frische Waffeln.** (288)

**MEIN HERZ**  
**LACHT**  
und die Kinder jubeln, wenn sie die einzig gute **Liebigs Rote Grütze** erhalten. Es giebt nichts Feineres in der Welt u. jedes gute Geschäft führt nur diese Vorzugsmarke.

**Vergnüngen**

**Konzerthaus zum Deutschen Kaiser** 12. Rintauerstr. 12. **Ab 1. 5. 08 tagl. Freikonzer** ausgeführt von einer erstklassigen Croat. Tamburizza Damenkapelle.

**Schweizerhaus.** Täglich **Kaffee-Konzert,** Anfang 5 Uhr, Täglich **Abend-Konzert,** Anfang 8 Uhr, ausgeführt von der Hauskapelle. (5166) **Kleinert.**

**GAMBRINUS-VARIETE**  
**Gröffnung der Sommerfaison** im herrlichen Garten mit neu renovierter Bühne. Bei ungenügender Witterung finden die Vorstellungen im Saale statt. (291)  
Täglich das vollständig neue erstkl. Spezialität-Programm. Außerdem die große Anstaltungs-Operettenposse **Tünnes und Schää** die lustigen Wanditen. Nach der Vorstellung: **Kabarett.** Eintritt frei. Kein Weinzwang.

**Rintauer Sonderzüge.** Ab Bromberg . . . 330 Ab Rintau . . . 720

**Concordia** **Enormer Erfolg!**  
**Damen-Ringkämpfe!**  
Mittwoch ringen:  
**Frl. Neln** **Frl. Jensen**  
Berlin **Damenart**  
**Frl. Mühl** **Frl. Jekstat**  
Oesterreich **Westpreußen**  
**Entscheidungskampf:**  
**Frl. Freinitz** **Frl. Borghaus**  
Ostpreußen **Flandern**  
Vorher das brillante **Attraktions-Programm!**  
NB. Bei tücht. Witterung im Saal.  
**Stadt-Theater.** Vorletzte Woche. **Mittwoch: 17. Vorst. im Hoff-Ab. Zu kleinen Preisen — zum letzten Male: Carmen** von G. Bizet. Anfang 8 Uhr. **Donnerstag: 18. Vorst. i. Hoff-Ab. Volksoperette, zu Schluß: Einmalige Aufführung: Der Freischütz** von Carl Maria von Weber. Anf. 8 Uhr. **Freitag: 19. Vorst. i. Hoff-Ab. Letzte Aufführung zu kleinen Preisen: Tiefland.** Anfang 8 Uhr.